

Prämmerations-Preise

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'Jahres', 'Halbjahres', and 'Vierteljahres' with prices in fl. and s.

Erstein jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplatz, im Dinkler'schen Neugebäude, 1. Stock. Expedition- und Insertions-Bureau: Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 43.

Sonntag den 9. April 1865.

XIV. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die mit Spannung erwartete Sitzung des Bundestages, in welcher über den bairisch-sächsischen Antrag abgehandelt werden sollte, hat nun am 6. d. M. stattgefunden und erfolgte, wie vorauszusehen war, die Annahme dieses Antrages.

In einer der jüngsten Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses legte der Kriegsminister v. Roon einen Gesetzentwurf, betreffend außerordentliche Geldbewilligungen für die Marine vor. Der Minister äußerte: Das Bedürfnis einer Erweiterung der Marine werde überall anerkannt.

In Paris heißt es, Walewski habe zu Gunsten Chajseloup's auf den Präsidentenstuhl des gesetzgebenden Körpers resignirt. Die Oppositions-Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, welche am 3. d. wieder eine Partei-Versammlung bei Marie hatten, haben zu dem Gesetzentwurf über die von Franzosen im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen ein Amendement entworfen, das von vierzehn Namen, darunter Carnot, Jules Favre, Jules Simon u. s. w., unterzeichnet ward.

Das Project einer Zusammenkunft zwischen Napoleon und Victor Emanuel in Lyon wird von Turiner Blättern dementirt. Nach der „Ind. belge“ existirt es jedoch unzweifelhaft und wurde eigentlich nur verschoben. Bezüglich der Eröffnungen waren von Seite der Allirirten am Turiner Hofe bereits gemacht.

Ein höchst abenteuerliches Gerücht — so meldet der „Wanderer“ — welches schon früher sporadisch aufgetaucht war, nunmehr aber neuerdings, wie man uns meldet, in Turiner Kreisen das Gespräch des Tages bildet, spricht von Verfügungen, welche das Wiener Cabinet für die Eventualität einer Abreise des heiligen Vaters von Rom getroffen haben soll.

trages zwischen Franzosen und Italienern wurde die französische Fahne auf der Brücke des Liro eingezogen und seitdem ziehen Franzosen und Italiener herüber und hinüber. Das erste Gefecht der Italiener auf römischer Boden fiel bei Monte S. Giovanni, ein zweites bei Salvaterra vor, wo sechs Räuber getödtet wurden.

Eine Nachricht von großer Wichtigkeit geht soeben der „Köln. Ztg.“ aus Neapel zu. Sie stammt aus dem Hoflager des früheren Königs von Neapel, und schildert Personen und Zustände so vortreflich, zeigt überdies eine so genaue Kenntniss der Umgebung des Exkönigs, daß man jedenfalls das italienische Sprichwort auf sie anwenden kann: „Wenn sie nicht wahr ist, so ist sie gut erfunden.“

Am 26. März, meldet derselbe, kam in Neapel ein Ueberläufer aus dem Hoflager Franz II. an, ein gewisser Mica, welcher der italienischen Regierung eine Menge wichtiger Documente, welche er dem Exkönige entwendet hatte, ausliefern. Nach den Berichten, welche bis jetzt darüber an die Zeitungen gelangt sind, handelt es sich um nichts Geringeres, als um das ganze geheime Archiv der fallenen Königsfamilie aus den letzten Jahren Ferdinands II. und der kurzen Regierungszeit seines Sohnes, sowie um Documente, welche Franz II. in Rom unterzeichnete.

Im Zusammenhange mit diesen auffallenden Nachrichten scheinen auch die „Auszüge aus geheimen Instructionen“ zu stehen, die seit einiger Zeit von neapolitanischen Blättern veröffentlicht werden, und einem an dit zufolge der italienischen Regierung von einem vormaligen bourbonnischen Polizeibeamten mitgetheilt wurden.

Vom amerikanischen Kriegsschauplatz sind folgende Nachrichten eingetroffen:

New York, 25. März. General Sherman hat nach heftigem Widerstande Seitens der Conföderirten, unter Johnston's und Hardee's Befehlen, Goldsboro (38 englische Meilen von Raleigh) genommen und dringt gegen letzgenannte Stadt vor.

Diesen Berichten wird kein Gewicht beigelegt, da man in Washington directe Berichte von Sherman besitzt, worin der General meldet, daß Alles zu seiner Zufriedenheit von statten gehe.

Es langen soeben Berichte ein, daß die Unionisten unter den Generalen Canby und Oranger Mobile mit der ganzen Besatzung der Conföderirten, unter General Taylor, genommen haben.

General Sheridan hat einen Schaden von mehr als 3,000,000 Dollars in Virginien angerichtet, ist glücklich am Pamunkey-Fluß angelangt und wird sich nun mit General Grant vereinigen. Er eroberte von den Conföderirten neunzehn Fahnen, zerstörte den James-Fluß-Canal und fast alle Eisenbahnen nördlich und westlich von Richmond.

Jeff. Davis schlug vor, daß Lee und Grant die Schwierigkeiten zwischen dem Norden und Süden durch friedliche Mittel ausgleichen sollten. Lee richtete in Folge dessen einen Brief an Grant, der antwortete, daß nur der Präsident der Vereinigten Staaten Nachvollkommenheit in dieser Angelegenheit besitze.

Umlaufende Gerüchte von Zugeständnissen dem Süden gegenüber entbehren aller Begründung. Der Norden kann und wird keine gewähren.

Man erwartet bald eine große Schlacht zwischen Sherman und Johnston.

Sherman concentrirt seine Truppen, um Johnston anzugreifen.

General Grant hat sich ebenfalls in Bewegung gesetzt. Seine Absichten sind noch unbekannt.

Wien, 7. April. Die Volkstimme nennt Herrn v. Bismark „den ersten Reactionär“, ein Epitheton, dem wir durchaus nicht widersprechen wollen. Aber auch dem Feinde gegenüber muß man gerecht sein, und daß der preussische Premier ein Mann von hervorragendem Geiste ist, und besonders einen an Kühnheit grenzenden Muth besitzt, hat er hinlänglich behätigt.

Gleich nach dem denkwürdigen Seegefechte von Helgoland wurden Stimmen laut, es schiene denn doch angezeigt, daß der deutsche Nordseehandel nicht allein dem schwachen Schutze der kleinen embryonischen preussischen Kriegsmarine überlassen bleibe, sondern daß auch Oesterreich durch Detachirung eines Geschwaders in die Nordsee sein Contingent zu diesem Schutze beitrage.

Man fand die Anforderungen nicht nur billig, sondern auch ganz plausibel. Sollte sie aber zur That werden, dann brauchte Oesterreich eine feste Flottenstation: „Preußen hat seinen Zahde-Busen, auch wir bedürfen einen eigenen Hafen,“ so hieß es natürlich, und man warf sein Auge auf Grestemünde. Allein hierzu braucht man wieder die Zustimmung Hannovers; es wurden daher vertrauliche pour parler's zwischen unserem auswärtigen Minister und den hier accreditirten k. hannoverschen Gesandten, Baron Stockhausen, eingeleitet.

Schluß: Baron Stockhausen hatte gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser Abschieds-Audienz; sein Nachfolger, Herr v. Kneisebeck, trifft dieser Tage hier ein.

Die Buchdrucker- und Schrifsetzer-Strike in Leipzig ist in eine neue Phase getreten, indem das dortige Polizeiamt jenen, welche keine Existenz-Mittel nachweisen können, die Weisung erteilt hat, Leipzig binnen 24 Stunden zu verlassen. Es ist dies eine im Interesse der Buchdruckereibesitzer angeordnete Pression, von dem Plane der Vohnerhöhung abzusehen, damit die Setzer wieder in Arbeit treten und ihre Herren den von ihnen den Buchhändlern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen gerecht werden können.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements, including 'und die erge...', 'hle', 'mir fort...', 'attent zu', 'Beachtung', 'ytler.', 'zu Mezöhgedes', 'beweife wird ab...', 'in der Verhand...', 'daselbe auf die...', 'erte werden nur...', 'on eingelangt und...', 'f der Außenseite...', 'Anbot gestellt ist.', '1 bis 7 verzeich...', 'her der bei der Vic...', 'Befähigt alle...', 'gebracht wird, —', 'auten vom hohen...', 'oder aber daß...', 'verwendenden Ma...', 'en ein Bau nicht...', 'einer Hinsicht ein...', 'erchrechtigt ist.', 'er hiesigen Ban...', '(22v—1,3)', 'ion des k. k.', '4. April.', 'Ware', 'Weib.', 'Waar', '4.00 113.50 114.00', '8.00 47.00 48.00', '2.00 113.50 112.00', '1.50 31.00 31.50', '7.50 27.00 27.50', '7.50 27.00 27.50', '7.50 27.00 27.50', '7.50 27.00 27.50', '8.25 18.00 18.25', '9.00 19.50 20.00', '9.00 14.75 15.00', '7.00 92.20 92.30', '7.90 92.35 92.45', '7.90 82.50 82.70', '8.00 110.35 110.45', '8.00 43.70 43.75', '3.00 15.10 15.15', '5.22 5.23', '5.21 5.23', '8.83 8.84', '16.50 16.53', '14.90 14.91', '25 9.20 9.21', '12 11.98 12.12', '1.63 1.64', '75 108.25 108.65', '114.85', '5 1/4', '7 60', '5 90', '5/2 %', 'Neugebäude'

*+ * Pest, 7. April. Der „Vécsi Híradó“ beschäftigt sich in der hier heute eingetroffenen Nummer mit dem ungarischen Landtage und findet die Zweifel, ob heuer derselbe noch einberufen werde, ganz natürlich. Das genannte Wiener ungarische Blatt schiebt die Schuld aller vielleicht eintretenden Verzögerungen auf den Reichsrath; ihn und seine Opposition klagt es an, wenn nicht geschieht, was die Nation so sehr wünscht und versichert en maniere de bonne homme, die Regierung wünsche nicht weniger wie die Nation die Einberufung des ungarischen Landtages und werde dieselbe um keinen Tag aufschieben. Wenn nicht der Besprechung dieser Angelegenheit bei uns gar so enge Grenzen gezogen wären, wir würden uns bemühen, diesen modernen Rebus in recht ergötzlicher Weise zu illustriren; so aber können wir nur constatiren, daß derart vage Versicherungen hier vollkommen ihren Zweck verfehlen. Man verlangt positivere Mittheilungen und kann sie verlangen, nachdem man nur zu gut weiß, daß die Regierung längt in dieser Frage auf das bestimmteste Position genommen. Ein Wiener Correspondent der „Arader Btg.“ berichtet, die letzten Aeußerungen des Herrn v. Schmerling seien vor Allem eine Antwort auf die Deák'sche Broschüre. Diese Angabe ist nicht unmöglich, aber wenn dem wirklich so ist, wenn die Staatsregierung die Februar-Verfassung nur als den Rechtsboden betrachtet, von wo aus sie den Ausgleich mit dem auf den 48er Gesetz als Rechtsboden stehenden Ungarn im Sinne der pragmatischen Sanction suchen will, so wäre es mehr als wohlgethan im Interesse dieses beide Theile befriedigenden Ausgleichs gewesen, wenn der officielle Wiener Correspondent des „Sürgöny“ die Rede des Herrn Staatsministers in diesem Geiste interpretirt hätte. Das Schweigen desselben wird hier für bedenklich erachtet und man deutet, (wir halten uns verpflichtet dies hier offen auszusprechen), die Rede deshalb dahin, daß die Februar-Verfassung striete in Ungarn durchgeführt werden solle. Demnach ist man hier denn auch neuester Zeit wesentlich herabgestimmt und knüpft an den einberufenden Landtag gar wenige Hoffnungen; an dieser trüben Stimmung trägt die finstere Schwermüdigkeit der Organe der k. ungar. Hofkanzlei im wesentlichen die Schuld. Sehr wohl begreift man es, daß die Presse nicht ein tägliches Diarium veröffentlichen kann, über das, was von der Regierung gethan und beabsichtigt wird; aber zwischen einem solchen Diarium und dem absoluten Schweigen besteht ein gewaltiger Unterschied. Man nennt die Presse eine Macht, unbegreiflich ist es, weshalb die Regierung von dieser Macht keinen Gebrauch machen läßt in dem Sinne, um das Land über ihre eigentlichen Intentionen aufzuklären.

Heute haben wir endlich den ersten wirklichen und warmen Frühlingstag, nachdem es gestern Abends noch von Neuem bitter kalt geworden war. Hell und warm scheint die Sonne auf die Schwesterstädte herab und wird nun wohl bald Flor und Wald im grünen Schmucke prägen. Es war aber auch die höchste Zeit, denn schon begann die Speculation sich mit dem Gedanken von mißlingender Ernte zu befremden und nicht lange mehr dürfte es gewährt haben, so würden wir die Einwirkung in steigenden Lebensmittelpreisen empfunden haben. Diese Eventualität wird wohl nicht eintreten. Die Schiffahrt leidet merkwürdigerweise empfindlich unter dem niedrigen Wasserstand; bei der Masse von Schnee, die im Laufe des Winters gefallen, ist dies beinahe kaum denkbar.

In hiesigen Handelskreisen erregte in den letzten Tagen das Verschwinden eines Großhändlers einiges Auf-

sehen. Allgemein war die Ansicht verbreitet, derselbe habe sich ein Leid angethan, Briefe aus Berlin ergaben aber, daß der gute Mann das Weite gesucht und seiner Familie und seinen Gläubigern, die um nahe an 100,000 fl. weilen, das Nachsehen gelassen hatte.

Aus dem Reichsrathe.

* * * Wien, 4. April. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich mit der Erledigung des Budgets für Cultus und Unterricht. Zu längeren Debatten gab nur die Subvention für Realschulen in Dalmatien, beziehungsweise die beantragte Einstellung des betreffenden Betrags in das Extraordinarium statt in das Ordinarium Anlaß. Die Sache des dalmatischen Localpatriotismus, die gestern schon Lapena den Ausschußanträgen gegenüber vertheidigt hatte, führte heute der Staatsminister mit Beispielen und allgemeinen Sätzen über die Unterstützung der Länder durch das Reich, d. h. durch die andern Länder und durch Hinweisung auf die Bedürfnisse und die spezielle Wichtigkeit des Küstenlands Dalmatien. Er führte nicht nur Gründe, sondern führte auch Stimmen an, und hätte in zweimaliger Abstimmung dem Ausschuss beinahe den Sieg entrisen, die Mehrheit betrug nur 2 Stimmen.

Die Debatte über den Unterrichtsrath eröffnete mit einem scharfen Angriff auf das junge Institut des Abg. W e n d e, dem die beantragten Abstriche noch nicht einmal weit genug gehen. Er nennt den Unterrichtsrath einen kostspieligen bürocratischen Organismus, dessen Aufhebung zu beantragen er sich vorzubehalten scheint.

Daß Herr v. Hasner, der Präsident des Hauses, den Unterrichtsrath, dessen Präsident er ebenfalls ist, vertheidigen werde, war wohl selbstverständlich. Gerade um den im Hause so oft und so laut gewordenen Einfluß der Bureaucratie zu beseitigen, wurde nach Herrn v. Hasners Darstellung der Unterrichtsrath als eine volksthümliche Institution, als eine Art stabiler Enquete geschaffen, ein Stück öffentliche Meinung, unabhängig von der Regierung, berufen, jene Einheit der Geister zu erzielen, die auf dem Gebiete der Gesetzgebung nicht erreicht werden kann. Dieser Unterrichtsrath könne, um den verschiedenartigen Interessen so verschiedener Völker Rechnung zu tragen, auch keine so centralistische Uniformität besitzen, wie etwa der französische Unterrichtsrath. Wenn der Unterrichtsrath etwas leisten soll, schloß der Herr Präsident, so vermag er dies nur unter dem Schutze der öffentlichen Meinung, unter den er wärmenden Sonnenstrahlen ihrer Zustimmung. Der Appell verhallte fruchtlos. Denn nach den Reden der Abg. Schindler, Brinz, Berger und Herbst ist es aber gerade die öffentliche Meinung, welche sich mit solcher Bestimmtheit und Allgemeinheit gegen den Unterrichtsrath ausspricht.

— 5. April. Eine stille und lange Sitzung, in welcher das Abgeordnetenhaus das Budget der Finanzverwaltung zum Theile erledigte. Herr v. P l e n e r, der zu seiner Unterstützung eine ganze Anzahl von Räten aus seinem Ministerium beizog, stand in der Brezche. Es gelang ihm jedoch eben so wenig als früher seinem Herrn Collegen, die Abstrichsanträge des Finanzausschusses zu erschüttern. Einige Abstimmungen waren wieder sehr interessant und die Opposition siegte in einem Falle mit nur zwei Stimmen Majorität.

Die siebenbürgischen Abgeordneten P o p e a und G e n o n n e r interpellirten den Minister des Aeußeren wegen des Vertrages mit der Pforte bezüglich der Weide in der Mol-

dau und Walachei, und fragen, warum die bestehende Convention von der Pforte aufgehoben wurde, ob die kaiserliche Regierung den Anlaß dazu bot und ob Aussicht zur Erneuerung dieser Convention vorhanden sei.

Tagesordnung: Bericht des Finanzausschusses über das Erforderniß-Capitel 13: „Finanzverwaltung.“

Die Details sind für weitere Kreise minder interessant. Um 3 Uhr wird die Sitzung geschlossen und die nächste für morgen anberaumt. Auf der Tagesordnung Fortsetzung der heutigen und eventuell, wenn der neue Zolltarif zeitig genug zur Vertheilung kommen wird, erste Lesung desselben und Wahl des Ausschusses.

— 6. April. Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der Beratung des Etats des Finanzministeriums fort, und erledigte die Beschlußfassung über die Finanzverwaltung, die Subvention und Dotationen, die allgemeine Cassenverwaltung, den allgemeinen Pensionsetat, die Zinsen der Staatsschuld und die Schuldentilgung, sowie über die Einnahmen aus der Finanzverwaltung. Die Ausschußanträge wurden durchgehend angenommen, und zwar ohne jede Debatte.

Nur beim allgemeinen Pensionsetat ergab sich ein bemerkenswerther Zwischenfall. Der Ausschuss hat nämlich, wie bekannt ist, die Pensionsbezüge der ehemaligen Minister Graf Wickemburg (mit 5250 fl.) und Graf Rechberg (mit 4000 fl.), dann des gewesenen ungarischen Postanzlers Grafen Forgách (mit 3200 fl.) gestrichen. Der Finanzminister sprach sich gegen diesen Abstrich aus und wollte das Recht der Krone, Gnadenbezüge zu bewilligen, gewahrt wissen.

Allein der Berichterstatter (Wohlwend) erinnerte, daß zu Gnadenbezügen, wenn solche in Geldbezügen bestehen, die Zustimmung des Reichsrathes erforderlich sei. Das Haus trat dieser Anschauung auch bei und es blieb bei dem beantragten Abstriche.

Außerdem wurde heute der neue Zolltarif vorgelegt, und zugleich wurde der Ausschuss gewählt, welcher denselben der Vorberatung unterziehen soll.

* * * Wien, 6. April. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die siebenbürgische Bahn handelte es sich um die Feststellung der in der Regierungsvorlage enthaltenen Begünstigungen für die Unternehmung der Eisenbahn von Arad nach Carlsburg. Die Befreiung von der Einkommensteuer auf vier Jahre, vom Tage der Ausfertigung der Concessions-Urkunde, wird ohne Debatte zugestanden. Dagegen wurde das Recht des Concessionärs, die nach Ablauf dieser Frist zu entrichtende Einkommensteuer, sowie die Coupons-Stempelgebühren in die Betriebsrechnungen als Ausgabe-posten einzustellen, von Skene und Lohninger angefochten, von Ober, Steffens und dem Regierungsvorsteher vertheidigt. Einem in dieser Richtung von Ober eingebrachten Antrag stellt Herbst den Antrag entgegen, dieses Recht wohl auf die Einkommensteuer, nicht aber auf die Coupons-Stempelgebühren auszudehnen. Dieser Antrag wird angenommen.

Die übrigen Begünstigungen sind von geringerer Bedeutung und gaben keinen Anlaß zur Debatte. Der Gesetzentwurf wurde hiemit zum Abschluß gebracht. Der Berichterstatter Dr. Rechbauer wird denselben in der nächsten Sitzung gleichzeitig mit dem Bericht dem Ausschusse vorlegen. Die Beratungen über diesen Gegenstand sind demnach im Wesentlichen als beendet zu betrachten. Zu wünschen ist nur, daß das Abgeordnetenhaus dem Entwurf

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Die Debatte über das Budgetrecht im Wiener Abgeordnetenhaus nahm in dieser Woche sowohl als in der abgelaufenen die öffentliche Aufmerksamkeit fast ausschließlich in Anspruch. Die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt und von einheimischen und fremden Zuhörern besetzt, welche bei dieser Gelegenheit die hervorragenden Notabilitäten des Abgeordnetenhauses und des Ministeriums kennen lernen konnten. Unter den Ersteren ragte in einer der letzten Sitzungen Pater G r e u t e r, der Abgeordnete aus Tirol, besonders hervor, und ohne uns über den Werth oder Unwerth der gehaltenen Rede in irgend eine Anschauung einzulassen, wozu wir Leute unter dem Strich uns für gar nicht berechtigt halten, müssen wir doch zugeben, daß dieselbe von durchgreifender Wirkung war.

Doch das schmeckt nach Politit und: „Was deines Amtes nicht ist, da laß den Fürwitz,“ sagten schon unsere Vorfahren, und wollen wir darum uns lieber harmlosen Dingen zuwenden und berichten, daß man bei uns zur Befreiung der langjährigen Klagen über schlechte Beleuchtung, einen zwar schwierigen, aber ersprießlichen Anfang machte. Vom 1. Mai d. J. an werden alle Wiener Fuhrwerke, die Gala-Equipagen der Durchlaucht wie der nummerirte Fiaker einer Tänzerin, der Kutschir-Phaeton der Excellenz wie die zahllosen Stellwagen mit Laternen versehen sein; man meint auch dadurch der Gasbeleuchtung eine Verstärkung ihrer lebensmüden Flammen angebeihen zu lassen. Wir haben also jetzt wenigstens den Trost, den Wagen zu sehen, von dem wir niedergesührt werden, und vielleicht wäre es in dieser Beziehung angezeigt, auf den Laternen die Nummer des Wagens anzubringen. Denn das die beleuchteten Kutscher sich noch weit mehr berechtigt halten werden, das zu Fuß gehende Publikum „unter den Fußschlag ihrer Rosse“ zu schleudern, das unterliegt wohl keinem Zweifel. Zwei Flammen brennen und noch obendrein auf die Passanten Acht haben? Das ist zu viel verlangt von Jedem, der eine Peitsche als Scepter schwingt!

Es ist eigentlich gegen alle Reason, solchen Gedanken nachzuhängen und dürfte es die lebenswürdigen Leserinnen dieses Journals gewiß weit mehr interessiren, nachfolgendes picante Geschichtchen, das in Wiens nächster Umgebung jüngst erst zu Ende geführt wurde, zu vernehmen. Es begab sich eines Tages, daß ein junger und verliebter Lieutenant einer jungen Dame, welche gerade kein Nachtquartier

besaß, sein bescheidenes Zimmer als Asyl für eine Nacht anbot, für welche Courtoise das Dämchen undankbar genug, ohne Wissen ihres großmüthigen Beherbergers sich aus seiner Brieftasche eine Hundert-Guldennote entborgte und damit verschwand. Unser Lieutenant war nobel genug, keine Anzeige zu machen und die banknotensüchtige Freundin ihren Gewissensbissen zu überlassen.

Zahre vergingen. Vorerwähnt in Alter und Rang, kehrt der Stabssoffizier zurück, wird in alle Gesellschaften gezogen und trifft in einem der besten Häuser, in welches ihn ein Kamerad mitnimmt, als Hausfrau, der er sich vorstellen muß, jene Dame, welche vor Jahren jenes heimliche Anleihen bei ihm machte. Der Verlegenheit der Hausfrau gegenüber weiß unser wackere Soldat den Unbefangenen so gut zu spielen, daß eben nur das scharfe Auge einer Frau ersehen mag, er habe sie erkannt. Der Abend vergeht recht heiter, beim Cotonnet wird eine kleine Lotterie eingeschlossen, und da die Treffer für jeden Einzelnen ganz absonderlich passen, so darf man glauben, daß die Hausfrau, welche als waltende Fortuna die Lotterie leitet, „den Zufall ein wenig corrigirt,“ wie die Franzosen von den Falchspielern sagen. Unser Stabssoffizier gewinnt eine jener Attrappes welche in Holz, Bronze und Leder zu den Vollendeten gehören, was die Wiener Fabriken liefern. Heimgekehrt stellt er den Gewinn zu anderen Nippes auf seinen Schreibtisch, nicht weiter des Abenteuerers gedenkend, bis nach einigen Tagen sein Durchein, neugierig wie alle dieses Geschlechtes, den Geheimit mit der Entdeckung überrascht, er habe in einem geheimen Fache des Dinges, das er nicht zu nennen weiß — zehn Banknoten zu hundert Gulden gefunden.

Auf dem Gebiete des Theaters haben wir manches Interessante, wenn auch wenig Hervorragendes zu verzeichnen. Ein gewisses Aufsehen erregte die Aufführung des fünfactigen Schauspiels: „Zäcklein, oder die Bauern vor Weinsberg“ von dem bekannten Lustspielmacher Eduard v. Bauernfeld. Dasselbe aus unvorstellbaren Gründen von der obersten Hoftheater-Direction zurückgewiesen, wurde im Theater an der Wien zum Besten des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ unter Mitwirkung von Mitgliedern der k. k. Hofbühne bei überfülltem Hause gegeben. Die Handlung ist dem Bauernkrieg entnommen, der zu Anfang des 15. Jahrhunderts in Deutschland emporluderte, während die Reformation ihre ersten die Geister in Bewegung setzenden Wirkungen äußerte. Es gibt nicht leicht einen großartigen Stoff für die historische Tragödie als die Kämpfe jener Zeit. Aber der Stoff ist spröde, und um ihn zu bewältigen, bedarf es einer bedeutenden tragischen Kraft. Die lebenswürdige, geistreiche und seine Feder Bauernfeld's, der Wien so viele treffliche Zeichnungen seiner höheren Gesellschaft verbannt, ist nicht für den großen

historischen Styl geschnitten. Er hat einen Versuch gemacht, ein historisches Volkstück zu schreiben und der Ton ist zuweilen kräftig genug ausgefallen, aber es fehlt an einer concentrirten Handlung, an wirklichem dramatischen Leben. Das Stück verläuft wie ein Epos, Alles hübsch nacheinander. Aus dem milden Bauernhauptmann Zäcklein ist eine weiche, beinahe larmojante Figur geworden, die sich erst zum Schluß des Stückes emporkraftet. Die Bauern sind so wild und wüth gezeichnet, daß wir gar keine Sympathie für sie empfinden können. Der große und wahre Gedanke, der ihrer Empörung zu Grunde liegt, wird von ihnen gar nicht erwähnt, sie treibt nur Rache, die Rache eines Weibes, dessen Tochter einst geschändet wurde. Sie vermochten aber nur zu zerstören und nichts Neues aufzubauen, die Gewalt, mit der sie auftraten, forderte die Gewalt der Gegner heraus und sie erlagen im ungleichen Kampfe. Das Stück verdankt die beifällige Aufnahme, welche ihm das Auditorium angedeihen ließ, neben den wirksamen Figuren, vielen patriotischen Stellen, einer Reihe sehr geschickt gemachter Scenen und außerdem der vorzüglichsten Darstellung.

Die italienische Saison hat in diesem Jahre die deutsche ohne sonderlich viel Sang und Klang abgelöst. Noch mehte der Duft jener bedenklichen Vorbeertränge, die einige Miethenthafanten der „Dinorah“ und ihrer Züge zugeworfen, als die wälsche Truppe ihr Lager in den viel mißbrauchten Räumen des Opernhauses aufschlug. Es sind die alten bekannten Gestalten, denen wir da begegnen, und die seit der vorigen Saison nicht besser geworden sind, eben so wenig wie die Oper Verdi's „I Lombardi“, die vor 12 Jahren hier ein gelindes Fiasco erlebte, von Director Salvini aber trotzdem wieder hervorgeholt wurde.

Das vierte Gesellschafts-Concert im Redoutensaal hatte in ihrem Programme Veritas's sehr krause „Nacht-Duverture“, Glintas Dreihörphantasie „Kamarinskaja“, eine ausnehmend elegante Composition, endlich Beethoven's großes Concert für Clavier, Violine und Cello, von den Herren Dachs, Hellmesberger und Schlegelinger meinetwegen zum Vortrag gebracht. Der Flügel unseres Besonderen, worauf Herr Professor Dachs spielte, feierte durch den edlen vollen Ton einen seltenen Triumph. Sensation erregten Mendelsohn's wunderhohle Chöre: „Der Hirt“ und „Walddvöglein“. Im „Walddvöglein“ war es, als verkündigten die hellsten Vogelstimmen des Frühlings Anfunft; die Sopranen schlugen ihre H mit solcher Frische und Reinheit, daß einem das Herz im Leibe lachte.

J. Kugel.

Erste Arader Dampf- und Kunstmühle.

Sch bechre mich hiemit dem pl. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß meine neuerbaute

Dampf-Sägemühle

bereits in Betrieb gesetzt wurde, und sind bei mir fortwährend Maschin-Bretter, Pfosten und Latten zu den möglich billigsten Preisen zu haben.

Auch empfehle ich meine neuconstruirte **Fournier-Säge** zum Schneiden aller Gattungen Hölzer, der Beachtung eines geehrten Publikums.

L. A. Traytler.

Wohnung zu vermieten.

Im Hildegh'schen Hause auf dem Hauptplatze ist der ganze erste Stock samt Stallung und Remise, dann ein Gewölb und eine Wohnung im Hof, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

Verpachtungskundmachung.

Im Marktflecke Györök ist das herrschaftliche Fleischschrotungsrecht sammt den hiezu gehörigen Lokalitäten auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Auskunft dafelbst bei **Ladislav v. Kovács.**

Kundmachung.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion zu Arad wird hiemit bekannt gemacht, daß der k. k. Tabak-Verlag zu Kőrös-bánya im Arader Finanz-Bezirk, im Wege der öffentlichen Konkurrenz mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte, dem geeignet anerkannten Bewerber, welcher die geringste Versteigerungsprovision so vert. verliert wird. Dieser Versteigerungsplan, mit welchem auch ein Stempelmarkenversteigerungsplan verbunden ist, hat seinen Materialbedarf, und zwar an Tabak, bei dem 10 Meilen entfernten Tabak-Magazine zu Déva zu beziehen, es sind demselben 21 Trosskanten zur Ausrüstung zugewiesen. — Bezüglich der Stempelmarken fungirt der Verleger nur als Revisor.

Der Betrag dieses Grobversteigerungsplanes beträgt in der Jahres-Periode vom 1. Jänner 1864 bis 31. December 1864 an Tabak 23475 Pfund, im Gelde 13905 fl. 90 kr. 6 B. Das Areal übernimmt jedoch rüchlichlich der gleichen Fortdauer der, der Provision-Ausmittlung bei der Konkurrenz-Verhandlung zu Grunde gelegten Versteigerungs-Ergebnisse des Versteigerungsplanes seine Haftung, und ebenso wenig werden Versteigerungs-Provisionen-Erhöhdungen nachträglich zugelassen, oder Entschädigungsansprüche was immer für einer Art beauftragt. — Nur die Tabak-Versteigerungs-Provisionen haben den Gegenstand der Anbote zu bilden. Für diesen Versteigerungsplan ist, falls der Ersteher den unangreifbaren Material-Vorrath nicht bar zu bezahlen beabsichtigt, ein fester Credit bemessen, welcher durch eine in der vorgeschriebenen Art zu leistende Caution in gleichem Betrage sicher zu stellen ist.

Der Summe dieses Credits ist der unangreifbare Vorrath gleich, zu dessen Erhaltung der Ersteher des Versteigerungsplanes verpflichtet ist, und welchen er unmittelbar von dem Material-Magazine zu beziehen hat. Das übrige zum Versteigern benötigte Material hat der Versteigerer Zug für Zug gegen baare Bezahlung bei dem ihm angewiesenen Lagerorte zu beziehen. Die Caution im Betrage von 1390 fl. für den Tabak und das Geschäft in nach vor Uebernahme des Commission-Geschäftes, und zwar längstens binnen 4 Wochen, vom Tage der ihm bekannt gegebenen Annahme seines Offertes zu leisten.

Diese Caution kann entweder: a) durch Erlag in barem Gelde, welches bei dem Staats-Schatzungs-Büro freigelegt wird, oder b) in öffentlichen Staats-Schatzungen nach der für die Beträge festgesetzten Vertheilung, oder c) mittelst einer von der k. k. Finanz-Procuratur genehmigten, von der Gefällsbehörde als annehmbar befundenen Hypothekensicherstellung geleistet werden.

Ueber den creditirten Betrag kommt nebst der erlegten Caution auch eine für Tabak und Geschäft abgeforderte Schuldverbriefung nach dem in der Vorchrift über den Grobversteigerungsplan aufgestellten und der Finanz-Bezirks-Direktion, in deren Bereiche der Grobversteigerungsplan aufgestellt ist, zu übergeben.

Die Bewerber um diesen Versteigerungsplan haben 1/10 der Caution als Badium in dem Betrage von 139 fl. vorläufig bei der Sammlungskassa in Arad zu erlegen, u. die diesfällige Caution dem versiegelten und mit dem Eingangsstempel versehenen Offerte beizuschließen, welches längstens bis zum **19. April 1865**, halb 12 Uhr, mit der Aufschrift „Offert für den k. k. Tabak-Grobversteigerungsplan zu Kőrös-bánya“ bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion in Arad einzureichen ist. — Das Offert ist nach dem am Schluß beigefügten Formulare zu verfassen, und nebst mit der documentirten Nachweisung: a) über das erlegte Badium, b) über die erlangte Grobversteigerungsplan, und c) mit dem obigen Versteigerungsplan zu versehen.

Die Badien jener Offerten, von deren Anbot kein Gebrauch gemacht wird, werden nach geschlossener Konkurrenz-Verhandlung sogleich zurückgestellt, das Badium des Ersteheres wird entweder bis zum Erlage der Caution, oder falls er bar zu zahlen beabsichtigt, bis zur vollständigen Material-Bereitstellung zurückbehalten.

Wenn der Grobversteigerungsplan längstens binnen 4 Wochen von dem Tage, an welchem der Ersteher verständigt wird, das ihm die Bezahlung des Versteigerungsplanes wurde, nicht angetreten werden sollte, so wird das erlegte Badium eingezogen, und der Verlag wird ausgegeben.

Ebenso wird in dem Falle, als von dem Ersteher nach der Annahme seines Anbotes die ausdrückliche Erklärung beigebracht wird, von seinem Anbote freiwillig zurückzutreten zu wollen, das Badium als verfallen eingezogen.

Offerte, welchen die angeführten Eigenschaften mangeln, oder unbestimmt lauten, oder sich auf die Anbote anderer Bewerber beziehen, werden ebenso wie nach der festgesetzten Zeit eingereichten Offerte nicht berücksichtigt. Bei gleichzeitigen Anboten wird die höhere Entscheidung vorbehalten. — Die näheren Bedingungen, und die mit diesem Versteigerungsplan verbundenen Obliegenheiten können so wie der Ausweis über den Ertrag und die Verlagsbedingungen bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, dann im Verlagsorte eingesehen werden.

Von der Konkurrenz sind jene Personen ausgeschlossen, welche das Gesetz zum Abschluß von Verträgen überbaut unfähig erklärt, dann jene, welche wegen eines Verbrechens, wegen des Schleichhandels, oder wegen einer schweren Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder einer anderen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, in so fern sie dieselbe auf die Vorschriften rüchlichlich des Versteigerungsplanes mit Gegenständen der Staats-Monopole bezieht, dann wegen einer schweren Verletzung gegen die Sicherheit des gemeinwärtlichen Staatsverbandes und den öffentlichen Ansehen, dann gegen die Sicherheit des Eigenthums verurtheilt, oder nur wegen Mangel an Vermögen ausgesprochen wurden, endlich Versteigerer von Monopolsgegenständen, die von dem Versteigerungsplan ausgeschlossen sind, und solche Personen, denen die politischen Vorschriften den notwendigen Aufenthalt im Versteigerungsplan nicht gestatten. — Kommt ein solches Hindernis erst nach Uebernahme des Versteigerungsplanes zur Kenntniß der Behörde, so kann das Versteigerungs-Beizugnis sogleich abgenommen werden.

Arad am 23. März 1865.

Formular eines Offertes.
Ich, Unterzeichnete, erkläre mich bereit, den Tabak-Verlag zu Kőrös-bánya unter genauer Beobachtung der diesfalls bestehenden Vorschriften, und insbesondere auch in Bezug auf die Material-Bereitstellung gegen eine Provision von ... (mit Buchstaben auszusprechen) Percent vom Tabak-Versteigern in Verrieb zu übernehmen. Die in der öffentlichen Kundmachung angeordneten Bedingungen sind hier eingeschlossen.

Den (Datum).
Eigenthändige Namensfertigung.
Wohnort.
Charakter.
Stand.

Von Aufsen:
Offert zur Erlangung des Tabak-Grobversteigerungsplan zu Kőrös-bánya.

1864^{er} LOS und PROMISSIN

für die Ziehung am 15. April 1865.

Haupttreffer:

220,000, 50,000, 15,000, 10,000 fl. u. s. w.,

sind zu haben bei

Ch. Wallfisch & Söhne.

(213-2,3)

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Concurs-

Aufhebungs-Kundmachung.
Von Seite des Arader städt. Gerichtes als Concurs-Institut wird hiemit kundgemacht, daß der gegen den Arader Injaßen Josef Red. ddo 23. Juni 1863 3. 3977 eröffnete Gläubiger-Concurs, über Ausn gleich des Falliten mit den sämtlichen Concurs-Gläubigern, am heutigen Tag sub Zahl 2822 aufgehoben wurde. Arad am 1. April 1865, aus dem städtischen Gerichtssitzung.
Das städtische Gericht.

Das Haus Nr. 28 am Hauptplatze, neben dem rothen Kreuz ist vom 1. Mai an entweder zu vermieten oder aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen bei **Franz Reicher** Eisenhändler. (174-3,3)

Gewölb-Vermiethung.

Auf dem Hauptplatze Nr. 30, im Barbara Stampf'schen Hause ist ein großes

Gewölb,

dann eine Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche etc., vom **1. October l. J. an** zu vermieten. (199-2,3)

Schöner Speck

und genießbare Schweinfelle,

bester Qualität,

so auch alle Gattungen Kerzen,

Wasch- und Toilette-Seifen

sind billigst zu haben bei **A. Deutsch,**

Seifensiedermeister, Schöne-Gasse Nr. 2.

Geheimnisse

des

Lottospieles

und wie man sicher Treffer macht, lehrt Gefertigter, dessen Erklärungen schon lange als das Beste und Bortbehafteste in dieser Art anerkannter Ruf und Wert besitzen, daher auch weiterer Anpreisungen nicht bedürfen.

Um Nichtbeantwortungen und etwaigen Verzögerungen vorzubeugen, wolle man überhaupt jedem Briefe die genaue Adresse wiederholt beigefügen. — Die Ver-Bedingungen etc. erfährt man auf franco-Zuschriften (worin 20 kr. 6 B. in Papier) — unfrankirte Briefe und Anfragen werden aber nicht angenommen. — Zu berücksichtigen ist, daß, obwohl recht gerne jede Anfrage beantwortet wird, man dies doch nicht immer so zu sagen geschäftsmäßig schnell thun kann.

Adresse „für Briefe“ lautet an: **Ingenieur Ag. Bold, Particulier** Hamburg a. d. Elbe.

Warnung. Vor Mystifikationen auf diesem Felde wird nachdrücklich gewarnt. (123-6,6)

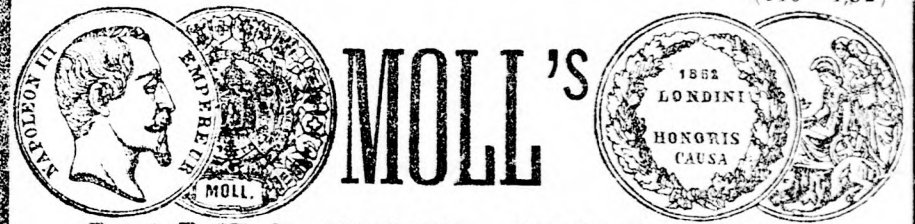
JOSEF LÖWY,

Tapezierer in Arad, empfiehlt sein reichsortirtes

MÖBEL-LAGER

sowohl in Tapezierer- als Tischler-Arbeiten, u. zw. ganze Garnituren in Sammt, seide, Schafwollstoffen und echtem Leder etc. der geneigten Beachtung eines hochgeehrten Publikums, und ist derselbe, nachdem es ihm gelungen ist, mit der ersten besten Möbel-Niederlage des **S. KRAMMER**, (von wo er die Tischler-Arbeiten bezieht), in Geschäftsverbindung zu treten, in die Lage versetzt, direct von Pest bezogene Tischler-Möbel zu Originalpreisen zu liefern zu können, wofür er ein Jahr Garantie leistet.

Das Möbel-Lager befindet sich am Hauptplatz, im M. Hertschka'schen Hause, 1. Stock, vis-à-vis der heil. Dreifaltigkeitssäule. (174-3,8)



MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit meinem Namen unter falscher Aufschrift verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgebt, und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Achtung der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankauf dieser Fälschate mit dem Bemerken, daß jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“ — Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bewahren durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausmitteln unbedingten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzklappen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachhaltigsten Heiterresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Hertzfeld's Sohn. Czegled: A. Persay, Apotheker. Debreczin: Franz Borzós, Apotheker. Ferd. Göll, Apotheker. Datta: J. Braumüller, Apotheker. Grosswardein: A. Janos. Gross-Kikinda: Mich. Carlgraber. Math. Kiblinger. Gross-Kanisa: C. Kovák, Apoth. Gross-Szt-Miklós: S. Harbel. Gross-Beckerek: O. D. Pyrra. Gyula: Stefan Drley, Apoth. Hatvazfeld: J. J. Schmur. Josef Zelbitz. Kecskemét: Madlaid, Apoth. Lugos: A. Schöbner. M-Theresiopel: J. Bremner. Oraviezza: J. Schnabel. Palanka: S. Rüst. Soborsin: Anton Frankó. Szeged: J. Medvedsky, Apoth. Szervatin: A. und M. v. Kovács. Szentes: O. Pollak. Szolnok: Stef. Schöbner, Apoth. Temesvár: M. Ubrmann. Werschetz: Min. Guist. Zombor: E. Stein's Sohn. Zenta: Gebr. Waits.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchs feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Producten-Fabrikant in Wien.

Die Schnitt-, Mode-
und
Leinen-Waaren-Handlung

JOHANN N. HOFFMANN

IN ARAD,
im Kloster-Gebäude,
empfiehlt ein neu und wohlfortirtes Lager von
Battiste pr. Elle 35 fr.,
Perkalins pr. Elle 35 — 38 — 40 fr.
Französische Jaconets pr. Elle 42 fr.
Schatwoll-Kleiderstoffe pr. Elle 23, 28, 35, 45 fr.
Lustre in allen Farben pr. Elle 70 fr. — 1 fl. 20 fr.
Orleans " " " " 50 — 80 fr.

Außerdem zu den billigsten Preisen:
Bett-, Tischdecken mit Quasten, Schafwoll- und
Spitzen-Tücher, glatte und geblumte Cachemirs, Alpaca,
Ferdinand- und Italien-Clott, Coverlappings, Dreibrath
zu Reverenden; alle Gattungen Weißwaren, als Moull,
Battist-Clair, Simon, Vorhangmousselin, Tullanglais, Organins,
Moull- und Vallisstreife; Chemisettes, Juaven-Hemden,
Moull-Kermel, Negligéhauben, Neghauben, Spitzen
in blond und Tullanglais, Glacé-Handschuhe, und alle Gattun-
gen Kurzwaren.

Sonnen- u. Regenschirme.

Bänder,
glatt und gebumt zu eigenen Fabriks-Preisen.

Leinen-Waaren,
als: Rumburger-, Leder-, Creas-, Schlesinger-, Garn- und
Stuhlgarn-Leinwand, Leinen-Servietten, Tisch- und Hand-
tücher, Leinen-Sacktücher, weiß und gefärbt, Grabl, Bett-
Canafasse.

Für Herren:
Weisse englische Hemden 2 fl. 80 fr., farbige Hemden von 1 fl. 50 fr.
bis 2 fl. 80 fr., Leinen-Unterhosen 2 fl. 50 fr.; ungarische Binden,
Foulard und schwarze Seidentücher, Halbkragen, Satinclott, russische Lein-
wände, Schafwoll-, Leinen- und Baumwoll-Bodenstoffe, graue und schwarze
Douquins.

So auch wird in obiger Handlung ein gutgefitteter
Knabe als Lehrling aufgenommen.

Guts-Veräußerung.

Ein in der schönsten Gegend der Schweiz, am Genfer-See gelegenes Gut mit
ansehnlichem Areal und herrschaftlicher Villa, soll wegen Sterbefalles des bisherigen
Besizers mittelst Verlosung veräußert werden. Bei dieser Verlosung kommen gleich-
zeitig 250 Gewinne, bestehend in 260 Staats-Prämien-Obligationen, deren Werth
niemals verloren geht und worauf man im glücklichen Falle 350,000, 300,000,
250,000, 220,000, 200,000, 100,000, 50,000 etc. etc. Gulden gewinnen kann,
zur Vertheilung.
Ein Los kostet 12 fl. Drei Lose kosten 35 fl. Sechs Lose
kosten 68 fl. Elf Lose kosten 120 fl.

Auswärtige Aufträge, unter Beifügung des Betrages, werden baldigst erbeten
und soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Ausführliche Prospekte gratis.
Man wende sich direct an den mit dem Verkaufe dieser Lose beauftragten General-
Agenten
Alfred S. Geiger in Frankfurt a. M.

Dreher's Bier-Depôt!

Die berühmte Bräuerei: Anton Dreher in Wien hat mir eine
Niederlage ihrer bestrenommirten

Steinbrucher Doppel-Märzen-, Märzen-
und Lagerbiere

übergeben, und empfehle ich dieselben in vorzüglicher tadelloser Qualität
zu billigsten Bedingungen.

Carl Ed. Lachmann
in Arad,
Forray-Gasse, links, Weil'sches Haus.



Die Haupt-Niederlage
für das Alfold und Banat
der weltberühmten
amerikanischen Nähmaschinen

Grover & Backer in New-York und Boston,
mit den k. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von
Louis Bollmann.

empfiehlt ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke
und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Steppstich, sogenannten Schußstich,
oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)
Arad, Hauptplatz, Hassenfray'sches Haus.

Komlosy & Parecco

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste,
Tücher, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein
und exact ausgeführt.
Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein
Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.		5. April.		6. April.		7. April.		Bank-Wandbriefe.		5. April.		6. April.		7. April.		5. April.		6. April.		7. April.	
	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	Geld.	Waare.	
5% österr. Währ.	67.00	67.10	66.90	67.00	66.05	67.15	10-jährige	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20	102.10	102.20
5% National	76.65	76.75	76.65	77.75	76.85	76.95	Verlosbare	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75	94.25	94.75
5% Lit. B.	97.00	98.00	97.00	98.00	97.00	98.00	ditto in österr. Währ.	86.80	87.00	86.80	87.00	86.80	87.00	86.80	87.00	86.80	87.00	86.80	87.00	86.80	87.00
5% lomb.-venet.	103.50	104.50	103.50	104.50	103.50	104.50	Halb. Creditbank	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00	71.50	72.00
5% venet. Ant.	95.25	95.75	95.25	95.75	95.25	95.75	5% ungar. 10-jähr.	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00
5% Metalliques	71.10	71.20	71.00	71.10	71.10	71.10	1/2% ungar. verlosbare	78.50	79.50	78.50	79.50	78.50	79.50	78.50	79.50	78.50	79.50	78.50	79.50	78.50	79.50
4 1/2% "	63.00	63.25	63.24	63.50	63.10	63.36	Grundentl.-Oblig.														
4% "	56.80	56.50	56.00	56.50	56.00	56.50	wiedererlöschliche	88.75	89.00	88.75	89.00	88.75	89.00	88.75	89.00	88.75	89.00	88.75	89.00	88.75	89.00
3% "	42.00	42.25	42.00	42.25	42.00	42.25	übererlöschliche	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00	88.50	89.00
2 1/2% "	57.50	58.00	57.50	58.00	57.50	58.00	böhmische	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00	92.00	93.00
R. Gomo-Mentich	17.75	18.30	17.75	18.00	17.75	18.00	ungarische	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50	93.00	93.50
W. von 1839	159.50	160.00	159.50	160.00	160.00	160.00	französische	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00
ditto Rünftel	154.50	155.00	154.50	155.00	155.00	155.00	italienische	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00	89.00	90.00
W. von 1854	88.25	88.50	87.75	88.00	87.75	88.00	spanische	74.15	74.55	74.20	74.55	74.20	74.55	74.20	74.55	74.20	74.55	74.20	74.55	74.20	74.55
W. von 1860	93.90	93.95	93.60	93.65	93.65	93.70	amerikanische	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75	73.25	73.75
ditto Rünftel	96.80	97.00	96.50	96.70	96.60	96.80	andere	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50
W. vom Jahre 1864	89.10	88.20	89.10	89.20	89.10	89.10	französische	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50	70.00	70.50
ditto 2 & fl. 50	89.10	88.20	89.10	89.20	89.10	89.10	italienische	73.50	74.00	73.40	74.00	73.45	74.00	73.45	74.00	73.45	74.00	73.45	74.00	73.45	74.00
Neuße Rudolfs-W. von	11.50	12.00	11.50	12.00	11.60	11.90	Autonoma	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50
5% Steueranleihen	98.00	—	98.25	98.50	98.25	98.50															
Neuße 5% Silb.	81.75	82.00	81.75	82.25	81.75	82.25															
Industriactien.																					
Creditactien	183.20	183.30	183.20	183.30	183.20	183.30	Prioritäts-Oblig.														
Bankactien	795.00	795.00	795.00	795.00	795.00	795.00	Kloyb	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00	90.50	91.00
Escomptebank	575.00	578.00	575.00	578.00	575.00	578.00	Rorbahn	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50	93.25	93.50
Escomptebank	232.00	235.00	232.00	235.00	232.00	235.00	ditto in öst. Währ.	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00	89.50	90.00
Escomptebank	436.00	438.00	437.00	438.00	437.00	438.00	Logganger	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50	79.00	79.50
Escomptebank	370.00	375.00	370.00	375.00	370.00	375.00	Dampfschiff	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50	95.50	96.50
Escomptebank	405.00	415.00	405.00	415.00	405.00	415.00	Paradubier	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00	76.75	77.00
Escomptebank	269.00	271.00	269.00	271.00	269.00	271.00	Lichtbahn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Escomptebank	179.40	179.60	179.20	179.40	179.20	179.40	Waldbahn	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00	97.50	98.00
Escomptebank	192.60	192.70	192.60	192.70	192.60	192.70	ditto in Silber	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00	90.00	91.00
Escomptebank	240.00	241.00	240.00	241.00	240.00	241.00	ditto Emmission 1862	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25	81.75	82.25
Escomptebank	123.00	123.25	123.25	123.50	123.40	123.60	Böhmische Westbahn	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00	93.50	94.00
Escomptebank	135.75	136.00	136.00	136.50	136.50	136.00	Staatsbahn & 275 Francs	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00	113.50	114.00
Escomptebank	147.00	—	147.00	—	147.00	—	Südbahn	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75	110.25	110.75
Escomptebank	212.80	213.00	212.76	212.75	212.96	212.20															
Escomptebank	145.00	146.00	145.00	146.00	145.00	146.00															
Escomptebank	—	60.00	—	60.00	—	60.00															
Escomptebank	254.00	256.00	254.00	256.00	254.00	256.00	Loose	126.30	126.50	126.35	126.50	126.40	126.65	126.30	126.50	126.35	126.50	126.40	126.65	126.30	126.50
Escomptebank	164.00	164.25	164.50	165.75	164.00	164.50	Credit	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00	86.00	87.00
Escomptebank	—	—	—	—	—	—	Dampfschiff	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider

Buchdruckerei von D. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude

beitrete, damit Siebenbürgen endlich eine Eisenbahn erhalte und der österreichischen Industrie nach Fortsetzung der Bahn die Märkte der Donaufürstenthümer und des Orients erschlossen werden.

Ein Brief Cobden's.

Americanische Blätter veröffentlichen einen Brief, welcher bei dem großen Verluste, den England und die civilisierte Welt jetzt erlitten haben, einen traurigen, aber doppelt berechtigten Anspruch auf Beachtung besitzt. Es ist ein Brief Richard Cobden's an den Gesandten der Vereinigten Staaten in Kopenhagen, Herrn W. R. Wood, geschrieben in Midhurst am 5. Februar. Derselbe lautet: „Mein lieber Freund! Ich habe Ihren Brief vom 12. December rechtzeitig empfangen. In der Zwischenzeit bin ich fortwährend krank gewesen und nun seit zwei Monaten ans Haus gefesselt. Ich hatte unklug gehandelt, in so später Jahreszeit eine Ansprache an meine Wählerchaft im Norden zu halten, und war dazu leider noch genöthigt, nicht nur für mich selbst, sondern auch für Herrn Bright zu reden, welcher wegen des Todes seines Sohnes nicht anwesend sein konnte. Jetzt aber fühle ich mich besser, wenn auch noch nicht wohl genug, um bei Eröffnung der Session auf meinem Posten zu sein. Ich muß auf günstigeres Wetter warten. Ich wünsche Ihnen Glück zu dem Gange der Ereignisse, wie sie sich während der letzten Monate in Ihrem Vaterlande gestaltet haben. Mir scheint es, daß die Confederation unverkennbare Zeichen der Erschöpfung kundgibt, und es würde wohl nicht als vortheilhaft zu erachten sein, jetzt die Prophezeiung zu wiederholen, daß die berühmten „neunzig Tage“ sehr entscheidende Ereignisse in dem Fortgange des Krieges bringen werden. Jefferson Davis beherrscht Richmond, aber die Bundesarmee „herrschen über sein Gebiet“. Ich habe eine Theorie, daß in diesen Zeiten, wo Armeen einer weitreichenden Anwendung mechanischer Hilfsmittel nicht entzogen werden können und überdies viel größer sind, als in alten Zeiten, eine Kriegsführung ohne die Basis großer Städte eine Unmöglichkeit ist. Wenn die Seehäfen genommen sind und See zur Räumung Richmonds gezwungen sein wird, so behält die Confederation keine Stadt mehr mit 20,000 weißen Bewohnern. Es wird unmöglich sein, im Innern von Sklavenstaaten, zwischen zerstreuten Pflanzungen und ungepflanzten Dörfern, auf die Dauer große Armeen zu unterhalten. Unter solchen Umständen lassen sich weder die Subsidienmittel noch die nöthige Equipirung für eine Armee beschaffen. Meine Erwartung ist es daher, daß der Verlust der großen Städte zur Auflösung der südstaatlichen Armeen führen wird. Ich habe dann und wann Betrachtungen angestellt, welches System See wohl befolgen wird, wenn er seine Stellung vor Richmond räumen muß. Ich habe meine Zweifel, ob er den Kampf über die Grenzen seines heimischen Staates hinaus fortsetzen wird. Das Alles jedoch sind Speculationen, die in wenigen Monaten erledigt sein werden. Ich sehe den Himmel an, daß wir bald das Ende dieses furchtbaren Krieges erblicken mögen. — Was Sie mir von conföderirten Agenten schreiben, die in Europa Aufmunterung erhalten hätten, kann ich wohl glauben. Wenn der Süden zu Kreuze kriecht, so werden seine Führer gegen jene europäischen Potentaten oder Minister, welche sie in den Untergang gelockt haben, ein grollendes Nachgefühl empfinden müssen, und es sollte mich nicht wundern, wenn uns in Folge dessen Geheimnisse interessanter Natur enthüllt würden. Die Demokratie hat ent-

deckt, wie wenige Freunde sie unter den regierenden Classen in Europa hat. Zugleich ist sie zum Bewußtsein ihrer eigenen Stärke gekommen, und was noch mehr ist, hiezu ist sie durch die Aristocratie und Absolutismen in der alten Welt gelangt, woraus ich schließe, daß Sie jetzt gegen die Gefahr einer von diesseits der Atlantis ausgehenden Intervention sicherer sind als je zuvor. Zudem dürfen Sie nicht vergessen, daß die arbeitenden Classen Englands, welche nicht in alle Zukunft ohne directe politische Macht bleiben werden, trotz aller ihrer Leiden und der Versuche, sie irreführen, edeln Sinnes zu der Sache der Civilisation und der Freiheit gestanden haben. — Sie werden genug zu thun haben, um alle Ihre Energie in Ihrem Lande zur Regelung der Finanzen anzuwenden. In Fragen politischer Oekonomie herrscht in Ihren leitenden Kreisen ein erschreckender Mangel an Einsicht und Fähigkeit, und man scheint bei Ihnen noch auf derselben Stufe der Unwissenheit zu stehen, von welcher wir vor vierzig Jahren aufzustehen begonnen haben. Von den Arbeiten eines Huskisson, Peel und Gladstone scheint den Herren — und Comp. nie etwas zu Ohren gekommen zu sein. Verlassen Sie sich darauf: so wenig es einen Nürnberger Trichter für Wissenschaft gibt, ebensowenig gibt es einen Washingtoner Trichter für die Staatswohlthat (as there is no „Royal road“ to learning, so there is no „Republican path“ to prosperity). Sie müssen sich die Lehren der Erfahrung zur Richtschnur machen. Schulden sind Schulden, haben wie Brüden, und nur durch Klugheit und Sparsamkeit und eine weise Vertheilung der Lasten ist es möglich, sie abzutragen. — In Treue Ihr R. Cobden.“

Neuestes.

Frankfurt, 6. April. Nach der in der heutigen Bundestagung erfolgten Abstimmung über den bairisch-sächsischen Antrag, welcher zum Beschlusse erhoben wurde, gaben Oesterreich und Preußen Erklärungen ab. Oesterreich erklärte, wenn Preußen bereit sei, die Frage im Sinne des Bundesbeschlusses zu lösen, auf seinen eigenen Vortheil (Witbesitz?) verzichten zu wollen und sich mit Ertrag der Kriegskosten zu begnügen. Preußen besteht auf der Prüfung der Rechtsfrage und seinen eigenen Ansprüchen. Für den bairisch-sächsisch-darmstädtischen Antrag stimmten: Oesterreich, Baiern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Braunschweig, Nassau und die Päuser der sechzehnnten Curie. **Berlin, 6. April.** Es heißt, der König beabsichtige, als letztes Mittel der Beilegung des Conflictes nach der wegen der Feiertage bevorstehenden Vertagung des Landtages eine Proclamation an das preussische Volk zu erlassen. **Paris, 6. April.** Aus dem Kriegsministerium sind neue Befehle zum Transport großer Munitions-Vorräthe nach Civitavecchia ergoffen. — Bei den Leiden des Großfürsten-Thronfolgers in Nizza haben sich epileptische Anfälle eingestellt. Cavallette hat dem Kaiser folgende Ministerliste vorgelegt: Thouvenel, Auferes; Rigault de Genouilly, Marine (an Stelle Chasseloup's); Mirat, Unterricht und Cultus (an Stelle Duruy's); Fleury, Krieg. **Paris, 6. April.** Die Gerüchte über Drouyn's Rücktritt treten immer intensiver auf; neuestens wird Benedetti, der auf Urlaub hierher kommen soll, als sein Nachfolger bezeichnet. St. Paul, Präfect von Nancy, soll Cavallette's

Cabinetchef werden. Der Abend-Moniteur zeigt große Befriedigung über die Vermehrung der päpstlichen Gendarmerie; es sei dies ein Zeichen, daß der Papst sich der Convention fügen werde. Man hält, je nachdem Olivier's Unterredung mit dem Kaiser ausfällt, dessen Ernennung zum Kammer-Präsidenten nicht für unmöglich. Die österreichische Gesandtschaft wird wahrscheinlich nach dem Concordeplaz in das ehemalige türkische Gesandtschaftshotel verlegt werden; dasselbe ist jetzt noch auf zehn Jahre von dem Club Impérial gemiethet, der aus Artigkeit weichen will. Graf Flahault ist nach London abgereist. Aus Rom wird gemeldet, daß des Erzbischofs Darbois Haltung fortwährend Entrüstung erregt.

Paris, 6. April. Ein Rundschreiben des Herrn v. Lavalette beruft die Präfecten aus den Departements nach Paris; ein großer Theil ist bereits eingetroffen. Es handelt sich um deren persönliche Rapporte und die Entgegennahme von Instructionen. Es stehen umfassende Veränderungen in Besetzung der Präfecturen und Unter-Präfecturen bevor.

Tagebneuigkeiten.

Arad. Zum Vortheile des hiesigen wohlthätigen Frauenvereines findet heute (Sonntag) im Theater zur gewöhnlichen Theaterzeit eine große musikalisch-declamatorische Academie statt, in welcher außer den hervorragenden Mitgliedern unserer Bühne, wie: Fran Szilágyi, Fr. Krencsányi und Herr Vizváry, noch mehrere Herren Dilettanten, ein Doppelvocalquartett unserer Dalárda, so wie das ganze Orchester mitwirken werden. Ein ganz besonderes Interesse dürfte die Production des Herrn Krónákálmán bieten, welcher ein Concertstück auf der Firtensflöte (Tilinkó) mit Pnyaharmonika-Begleitung vortragen wird. Es ist sonach von Seite der Herren Veranstalter dieser Wohlthätigkeits-Academie Alles geschehen, um dieselbe so interessant als möglich zu gestalten und läßt sich daher auch erwarten, daß der bekannte Wohlthätigkeitsmann der hiesigen Bevölkerung auch bei dieser Gelegenheit sich nicht verlegen und ein zahlreicher Besuch des Theaters ihr edles Streben kräftig unterstützen werde. — Die Pester Blätter bringen die Trauerkunde von dem am 5. d. M. erfolgten Ableben des bekannten Publizisten, früheren Redacteurs des „Székesi Híradó“ und in jüngster Zeit Mitarbeiter des „Hon“, des Herrn Kempeleky György, welcher einem Herzbeutel erlag. Das Leichenbegängniß hat Freitag Nachmittag 4 Uhr stattgefunden. — Möge er ruhen in Frieden! — Wir entnehmen den „Ung. Nachrichten“ nachstehende Mittheilung: „Die neuen Statuten der Pester israel. Gemeinde haben die allerhöchste Genehmigung erhalten. In Folge dessen begab sich gestern Vormittags eine Deputation dieser Gemeinde unter der Führung des sehr ehrenwerthen Gemeindepräses Herrn Schöpferberger v. Tornya zu Sr. Excellenz dem Herrn kön. Statthalter von Ungarn, FML. Graf Pálffy, um den ehrwürdigen Dank der Gemeinde auszusprechen. Sr. Excellenz empfing die Deputation auf das Wohlwollendste. Es soll nun diesem neuen Statute gemäß die Gemeinde reorganisiert werden. Der Vorstand derselben wird aus: 1 Präses, 5 Vorstehern und 30 Ausschußmitgliedern bestehen, welche Posten im Wege von indirecten Wahlen besetzt werden. Ein jedes Gemeindeglied, welches 5 fl. jährlich in die Gemeindecasse entrichtet, besitzt das Recht zu wählen, wählbar aber

ot!
eine
m=
lität
n
RODED
THE
BAKER
MACHINE
THE
MACHINE
52
inen
on,
gen von
uffriellen Zweck
ten Schuß-Stich,
S.
(63-10,52)
e, als: Brüste,
fter Brief rein
nteresse sein
ft.
7. April.
Baare Geb. Baare
14.00 113.50 114.00
48.00 47.00 48.00
13.00 112.50 112.00
31.50 31.00 31.50
27.50 27.50 27.50
27.50 27.00 27.50
27.50 27.00 27.50
27.50 27.00 27.50
18.25 18.00 18.25
20.00 19.50 20.00
15.00 14.75 15.00
15.15 15.10 15.15
3 5.22 5.23
3 5.22 5.23
2 8.80 8.82
35 16.50 16.35
09 9.05 9.09
22 9.18 9.22
05 11.00 11.05
4 1.62 1.63
15 107.67 108.00
Neugebäude

Die Kinder des Flüchtlings.

Erzählung von J. D. F. Temme.

Wir hatten eine Amnestie erhalten. So meinten wir wenigstens. Zwölf Jahre lang war uns die Heimat verschlossen gewesen. Zwölf Jahre lang waren wir von dem Vaterlande ausgestoßen, hatten wir nicht Verwandte, nicht Freunde geblieben. Da kam endlich die Amnestie. Wir durften in die Heimat, zu den Unsrigen zurückkehren, wir hatten wieder ein Vaterland. So meinten wir. Auch mich zog es zurück nach dem deutschen Vaterlande, nach der theuren Heimat. Es zog mich wenigstens hin. Ich mußte sehen, wissen, wie es denn noch, wie es wieder da sei, ob die Freunde, die Verwandten noch die alten Lieben seien, ob es denn noch die schöne Heimat sei, ob man wieder da leben könne, oder ob es nicht doch in der Fremde besser, freier, schöner sei. Zurück ist so schön, man lebt da so frei, so ruhig, so friedlich. Aber man lebt doch da im fremden Lande, in der fremden Stadt, und nach der Heimat zieht es Einen immer und immer, und seinem Vaterlande will man nimmer und nimmer fremd sein, und in dem armen, ausgestoßenen Flüchtling lebt die Sehnsucht doppelt mächtig und doppelt schmerzlich. Am Abend vor meiner Abreise erhielt ich einen Besuch. Ein alter Mann mit schneeweißen Haaren kam zu mir, seine lange, hagere Gestalt in einem kahlen, abgetragenen, braunen Rocke, mit einem finstern, verhungerten, stolzen Gesichte. Ich erkannte ihn. Er war ebenfalls Flüchtling. Er war mit der ersten Emigration des Jahres 1849 nach Zürich gekommen. Er hatte seitdem immer hier gelebt. Aber gesehen hatten wir ihn nur selten, ich wie meine Freunde und übrigen Landsleute. Ich konnte mich kaum erinnern, ihn bei anderer Gelegenheit getroffen zu haben, als wenn wir einen deutschen Flüchtling oder dessen Angehörige zum Grabe geleiteten. Dann hatte er aber auch nie gefehlt. Immer war er mit seiner langen, hagere Gestalt, mit dem bleichen, finstern, stolzen Gesichte da, in dem nämlichen alten, abgetragenen Rock. Immer hatte er sich allein gehalten, Niemanden angesehen, mit Niemanden gesprochen. Was er trieb, wozu er lebte, ja nur wo er wohnte, wußte Keiner von uns; auch seine speciellsten Landsleute wußten es nicht. Auch ihnen war er schon ausgewichen, hatte er niemals Rede und Antwort stehen wollen. Es mußte ihm nicht besonders gut gehen. Einige von seinen Bekannten hatten ihm, wenn sie ihn zufällig trafen, Untersützung angeboten. Er hatte sie stolz, fast verächtlich zurückgewiesen. So wußten wir von ihm beinahe nichts mehr, als daß er Lohmann hieß, in seiner Heimat ein wohlhabender Bür-

ger gewesen war, dort in einem Aufstande mit ungewöhnlicher Unerfrohenheit und Ausdauer auf den Barricaden gekämpft hatte, und nach Niederwerfung des Aufstandes und der Revolution in die Schweiz geflüchtet war. Er trat langsam bei mir ein. „Sie sind amnestirt?“ sagte er. Er sprach mit einer ruhigen, etwas trockenen Stimme. „Ja,“ antwortete ich ihm. „Sie wollen morgen in die Heimat reisen?“ „Morgen früh.“ „Sie kommen durch meine Heimat? Sie wissen doch, wo ich zu Hause bin?“ „Ich weiß es und komme durch Ihre Heimat.“ „Sie kehren auch hierher zurück?“ „In drei Wochen. Ich mache vorläufig nur eine Besuchreise.“ „Thäten Sie mir wohl einen Gefallen?“ „Gern, wenn ich es kann.“ „Ich bin seit zwölf Jahren hier.“ „Ich weiß es.“ „Ich habe eben so lange die Meinigen nicht gesehen!“ „Keinen von ihnen?“ „Keinen. Ich habe auch nichts von ihnen gehört.“ „Wie? Sie haben in den ganzen zwölf Jahren keine Nachricht von den Ihrigen erhalten?“ „Gar keine. Sie auch nicht von mir.“ „So werden die Ihrigen nicht einmal wissen, ob Sie noch am Leben sind.“ „Sie werden mich für todt halten, wenn sie selbst noch leben.“ Ich mußte den Mann doch verwundert ansehen. Es wollte mich fast ein Grausen überlaufen. Er hatte Alles so ruhig, so kalt, so tonlos gesprochen. In dem bleichen, hagere, finsternen Gesichte veränderte sich kein Zug. So fuhr er auch fort. „Wie haben in unserem Lande noch keine Amnestie.“ „Sie wird auch in Ihrem Lande kommen,“ glaubte ich ihm sagen zu müssen. Er schüttelte stolz, verächtlich den weißen Kopf. „Sie kennen unsere Regierung nicht. Es ist aber auch besser so, ohne Amnestie. Der Einzelne geht zwar zu Grunde, aber das Ganze, das Volk gewinnt an Einsicht, an Rechtsbewußtsein, an gerechter Erbitterung über den Haß, den man an die Stelle der Gnade, nein, nur des Rechts, setzt. Aber davon wollte ich nicht sprechen. Was gehen mich die Regierungen an? Ich bin zu etwas Anderem zu Ihnen gekommen.“ Einen Augenblick hatte sich seine Stimme erhöht; seine Stimme war lebhafter geworden; durch das blasse Gesicht war eine schnelle Röthe geflogen. Kalt und ruhig wie vorher fuhr er wieder fort. „Ich möchte Sie bitten, wenn Sie in meiner Heimat

sich vielleicht ein paar Stunden aufhalten, sich nach den Meinigen zu erkundigen. Thun Sie mir wohl den Gefallen?“ „Recht gern,“ erwiderte ich ihm. „Ich heiße Lohmann,“ bemerkte er. „Ich weiß es.“ „Ich war Gürtlermeister. Ich wohnte in der * StraÙe. Ich besaß ein eigenes Haus. Man wird sich dort meiner noch erinnern, wenn auch die Meinigen nicht mehr da sein sollten.“ Damit schien er gehen zu wollen. Aber er war doch auch ungeschlüssig. Er blickte vor sich hin, als wenn er sich noch auf etwas besinne oder als wenn er mit sich zu Rathe gehe, ob er mir noch etwas sagen sollte. Ich hatte noch Fragen an ihn. Er hatte mehr und mehr meine Theilnahme erregt. Er war ein Unglücklicher, er war ein Mann von einer eigenthümlichen Charakterfestigkeit. Dann glaubte ich ihm noch etwas Anderes anzusehen. Er hatte immer mit der trockenen, eintönigen Ruhe und Kälte gesprochen. Ich meinte demnach, es müsse ihm ein warmes Herz in der Brust schlagen. Schon jene augenblickliche Aufwallung hatte es mir gezeigt; noch mehr verriet es der dunkle, trübe Blick seiner Augen, ein tiefer Schmerz, der trotz des finsternen Ausdruckes sich durch das ganze blasse Gesicht zog. Sie haben in den ganzen zwölf Jahren keine Nachricht von den Ihrigen erhalten?“ „Gar keine. Sie auch nicht von mir.“ „So werden die Ihrigen nicht einmal wissen, ob Sie noch am Leben sind.“ „Sie werden mich für todt halten, wenn sie selbst noch leben.“ Ich mußte den Mann doch verwundert ansehen. Es wollte mich fast ein Grausen überlaufen. Er hatte Alles so ruhig, so kalt, so tonlos gesprochen. In dem bleichen, hagere, finsternen Gesichte veränderte sich kein Zug. So fuhr er auch fort. „Wie haben in unserem Lande noch keine Amnestie.“ „Sie wird auch in Ihrem Lande kommen,“ glaubte ich ihm sagen zu müssen. Er schüttelte stolz, verächtlich den weißen Kopf. „Sie kennen unsere Regierung nicht. Es ist aber auch besser so, ohne Amnestie. Der Einzelne geht zwar zu Grunde, aber das Ganze, das Volk gewinnt an Einsicht, an Rechtsbewußtsein, an gerechter Erbitterung über den Haß, den man an die Stelle der Gnade, nein, nur des Rechts, setzt. Aber davon wollte ich nicht sprechen. Was gehen mich die Regierungen an? Ich bin zu etwas Anderem zu Ihnen gekommen.“ Einen Augenblick hatte sich seine Stimme erhöht; seine Stimme war lebhafter geworden; durch das blasse Gesicht war eine schnelle Röthe geflogen. Kalt und ruhig wie vorher fuhr er wieder fort. „Ich möchte Sie bitten, wenn Sie in meiner Heimat

(Fortsetzung folgt.)

sind nur jene, welche 20 fl. jährlich zahlen. Die Gesamtheit der Wähler wählt 120 Individuen in die Gemeindevorstandung und diese wählen dann aus ihrer Mitte den gesammten Vorstand, sowie den aus 30 Mitgliedern bestehenden Gemeinderath. Die Neuwahlen im Sinne des neuen Statuts werden schon in nächster Zeit vorgenommen werden.

Der am 27. März in Pest verstorbene Hauseigentümer Herr A. Baumgarten hat in seinem Testament nebst verschiedenen Legaten für wohlthätige Vereine ein Capital von 10,000 fl. für eine Stiftung bestimmt, die den Namen „Baumgarten-Stiftung“ zu führen hat. Von den Zinsen dieses Capitals sollen jährlich 50 fl. der von dem Verstorbenen gegründeten Normalschule in Kovasberény zufallen und 60 fl. an Arme dieses Ortes vertheilt werden. Der Rest ist für Ausstattung armer heiratsfähiger Mädchen bestimmt.

Carlowitz, 4. April. Gestern wurde beschlossen, für den Congreß die Periodicität zu petitioniren. Csernovics und Miletics haben ihr Mandat niedergelegt; Serlic und Stajevic haben die Sitzung verlassen. Diese Woche erfolgt der Congreßschluß.

(Der Haupttreffer der Creditlose.) Wie aus Pest berichtet wird, hat der dortige reiche Großhändler S. W. Schöpberger de Tornya, erst kürzlich in den Adelsstand erhoben, den Haupttreffer in der letzten Creditziehung mit 200,000 fl. gewonnen.

Der zweite Haupttreffer von 21,000 fl. der 1854er Staatslose (Serie 793, Nr. 38) wurde von einem sogenannten Losverein der Leipziger Israelitengemeinde gewonnen. Der Verein zählt 50 Mitglieder, von welchen nahezu 40 der armen Volkscasse angehören.

Se. Majestät der Kaiser haben dem prov. Präsidenten des königlich siebenbürgischen Guberniums Feldmarschall-Lieutenant Ludwig Grafen Crevenille zur Selbstvertheilung an die in Nothstand befindlichen Gemeinden der Comitate Klausenburg, Eboroda und des Marosker Stuhles den Betrag von dreitausend Gulden zustellen zu lassen geruht.

Im Verlage der k. k. Musikalien- und Kunsthandlung des ängstlich thätigen C. A. Spina in Wien (am Graben) sind abermals in prachtvollster Ausstattung und zu billigen Preisen gediegene Musiknovitäten erschienen, wovon wir uns erlauben, einige besonders namhaft zu machen. Von Johannes Brahms: Duette für Alt und Bariton mit Begleitung des Claviers, worunter besonders „Der Jäger und sein Liebchen“ sehr zu empfehlen ist. Von Reinecke fünf Lieder und Gesänge für 4stimmigen Männerchor; von Strauß eine sehr schöne Quadrille aus Verdi's „Maskenball“, von J. A. Pacher, einer der tüchtigsten Clavierlehrer, eine große Fantasie über „Dinorah“ für ein und zwei Claviere meisterhaft arrangirt. Vom Capellmeister Hopp mehrere leichte Salonpièces für das Clavier über Motive aus der „schönen Helena“, welche hier ungemeinen Absatz finden.

Dem rühmlichst bekannten k. k. Hofclavier-Fabrikanten Herrn Ludwig Bösendorfer wurde von Sr. Majestät dem Kaiser die Genehmigung erteilt, den vom Sultan erhaltenen Medschidje-Orden tragen zu dürfen.

(Gegen vier Zeitungen.) Die „Const. Ost. Ztg.“, resp. der Redacteur Herr Adolf Neustadt ist auf den 19. April d. J. zu einer Schlußverhandlung vor das k. k. Landesgericht geladen. Kläger ist der Eigenthümer der „Presse“ und Landtagsabgeordnete Herr August Jang. Die Klage lautet auf das Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre, resp. Vernachlässigung pflichtgemäßer Obforge. Mitangeklagt sind noch: Herr Med. Dr. Steidl als Präses des Studentencomité, Herr Wilhelm Wiener, Redacteur des „Fremdenblattes“, Herr Johannes Nordmann, Redacteur des „Wanderer“, Herr Lecher, Redacteur der „Neuen Freien Presse“. Als Zeugen sind vorgeladen: Herr Dr. Georg Seuffert, Mitredacteur der „Presse“, Herr Emil Kuh, Mitarbeiter der „Presse“, Herr Rudolf Wagner, Schriftsteller; ferner folgende Mitglieder des Studentencomité: Moriz König, Adolf Vertowitsch, Peter Ernst, Philipp Schulhoff, Emil Graf, Drestes Boronia, Johann Eitsch, A. de Rodoly, A. Madle, M. Teltcher, A. C. Böbl. — Gegenstand der Klage ist: ein Inserat des Herrn Dr. Steidl.

Mit Bezug hierauf veröffentlicht der „Wanderer“ die folgende Zuschrift:

Herrn Moriz Graf, Eigenthümer des „Wanderer“.

Lieber Freund! Mit der Anlage schicke ich dir die Intimation von Seite des k. k. Landesgerichtes zu einer Schlußverhandlung, die mit heute, am 6. April, auf das freundliche und collegiale Proceßanbringen des Herrn August Jang, Eigenthümers der alten „Presse“, in meiner Arrestzelle zugestellt wurde. Die Welterträge, die einen Journalisten „hinter Schloß und Riegel“ bringen, brauchen, wie du siehst, nicht erst von Preußen zu kommen; es sorgen schon in nächster Nähe die Standesgenossen für ähnliche, humane Ueberrassungen. Als eine solche muß ich diesen neuen, auf den 19. April anberaumten Proceß betrachten. Nun, es ist dies der Vortag meines Austrittes aus der Gefängniszelle nach einmonatlicher Haft, und es ist mir so ein weiterer Weg erspart, denn ich kann gleichsam im eigenen Hause unter Bewachung in den Verhandlungssaal geführt werden. Mit herzlichen Grüßen an dich und die Collegen dein Johannes Nordmann.

Wien, am 6. April 1865, k. k. Landesgerichtsgebäude, Arrestzelle Nr. 6.

Zahl 9489.
An Herrn Johannes Nordmann, verantw. Redacteur des „Wanderer“, Schulerstraße Nr. 17.

Die Schlußverhandlung über die Anlage des Herrn August Jang gegen Sie wegen des Vergehens der Ehrenbeleidigung auf Grund der angehängten Anlagenschrift, deren Beilagen sich bei den Akten befinden, wird auf Mittwoch den 19. April 1865, Vormittags um 9 Uhr bestimmt, und Sie werden in Gemäßheit des §. 219 der St. P. O. zu dieser Gerichtsitzung vorgeladen.

Sollten Sie wegen Krankheit oder wegen eines andern unauflöslichen Hindernisses bei der Schlußverhandlung nicht erscheinen können, so haben Sie gemäß §. 221 St. P. O. noch vor Beginn derselben, unter genauer Nachweisung des Hindernisses die Vertagung der Verhandlung zu erwirken, widrigenfalls Sie gemäß §. 395 St. P. O. zu derselben gestellt werden würden.

Wien, den 5. April 1865.

Von dem k. k. Landesgerichte.

Schwarz.

Richard Cobden, am 2. d. M. gestorben, im Jahre 1800 zu Midhurst als Sohn eines kleinen Pächters geboren, mußte er in seiner Jugend Schafe hüten. Bald aber ging er nach London, wo er in der Cattanfabrik eines seiner Verwandten Unterkunft fand. Durch Fleiß,

Ausbauer und gründliche Kenntniß gelang es ihm bald, sich emporzuschwingen. Reisen, die er in Europa und America machte, schärften sein Urtheil und bereicherten seine Erfahrungen. Die Mühe, die ihm sein Geschäft ließ, widmete er schriftstellerischer Thätigkeit und lange vor dem Krimkrieg hatte er sich bemüht, in einer Flugschrift den Glauben an Rußlands unerschöpfliche Hilfsquellen zu befeitigen. Schon damals bekannte er sich als entschiedener Anhänger des Freihandels-Systems, was für ihn die heftigsten Angriffe von Seite der Schützöllner zur Folge hatte. Bald sollte er seine Theorien practisch durchführen. Die Agitation gegen die bestehenden Korngesetze in England wurde immer lebhafter und Cobden war einer der Hauptleiter dieser Agitation, die auch schließlich den Fall der Korngesetze zur Folge hatte. Im Parlament, wo er seit 1841 saß, hatte er sich rasch die allgemeine Achtung erworben, und selbst seine Gegner zollten ihm warme Anerkennung. Nachdem er seinen national-öconomischen Anschauungen den Sieg verschafft hatte, suchte er auch seinen politischen Principien Geltung zu ertingen und zwar bemühte er sich vorzugsweise dem „ewigen Frieden“ das Wort zu reden. In den letzten Jahren seiner Thätigkeit war es besonders der französisch-englische Handelsvertrag, dessen Zustandekommen er wesentlich förderte. Mit großer Energie trat er den Sympathien englischer Staatsmänner für die amerikanischen Südstaaten entgegen, wie er auch aufs entschiedenste jede Intervention Englands zu Gunsten Dänemarks perhorreszirte. Cobden erlag einem hartnäckigen Brustleiden. Wie man auch über die Principien der von ihm gestifteten Manchester-Schule denken möge, wird man doch jedenfalls zugestehen müssen, daß Cobden mit einer seltenen politischen Begabung einen trefflichen, fleckenreinen Character vereinigte.

(Sibirische Pest.) Während der Herr Staatsminister in der Sitzung am 31. März die Interpellation über die sibirische Pest unter Andern damit beantwortete: „Es Excellenz sei die offizielle Mitteilung geworden, daß noch kein Fall der Krankheit im Königreiche Polen vorgekommen, finden wir in dem neuesten „Dziennik Warszawski“ und zwar in dessen amtlichem Theile, eine Bekanntmachung des Medicinalrathes des Königreichs Polen, wornach in der im Warschauer Gouvernement gelegenen Stadt Solo schon am Anfang Monats März „eine Krankheit“ aufgetaucht sei, die größere als gewöhnliche Sterblichkeit zur Folge gehabt habe. Die Behörden haben Aerzte zur Untersuchung der Krankheit dorthin abgeant, welche beweisen, daß in drei Wochen 36 Erkrankungs- und 15 Todenfälle (meist Kinder) vorgekommen seien. In der ersten Woche sei die Krankheit befristet aufgetreten und habe dann nachgelassen. Die Aerzte nennen die Krankheit ein mit Störung des Gehirns und des Rückenmarks verbundenen kaltes Wechselfieber und schieben die Verbreitung derselben örtlichen Einflüssen zu.

Handels- und Börsennachrichten.

Arader Palm-Markt.

R. & R. Arad, 8. April. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, lieferte der abgelassene Markt, wie bereits erwähnt, nur im Manufaktur-Groß-Geschäfte ein bezüglich des Waarenabfages sehr befriedigendes Resultat; auch das Incasso war sehr zufriedenstellend. Käufer waren meistens aus der Umgegend und Siebenbürgen zahlreich vertreten, während aus dem Banat wenig anwesend waren. — Auch das Detailgeschäft nahm einen günstigen Verlauf.

In Rohproducten waren die Zufuhren durchwegs gering, kaum den vierten Theil der sonstigen Marktzufuhren repräsentirend. Am Einkaufe theilhaftigen sich Professionisten nur in sehr geringem Maße, während Händler aus der Karolther, Debrecziner und Marosker Gegend, sowie auch aus Pest, das Vorhandene rasch aufkauften; trotzdem bleiben die Preise gedrückt. Meiste Nachfrage war nach leichtem Leder. Es bedangen:

Dschensfelle, vorjährige, leichte fl. 16—17, heurige fl. 19—20 pr. Paar.

Pittling gute Waare fl. 9—10 pr. Paar; pr. Str. fl. 40—42 mit 2%.

Kneipen pr. Str. fl. 45.

Kuhhäute, schwere fl. 15—16, leichte fl. 13—14 pr. Paar.

Rohhäute, vorjährige leichte wenig begehrt, galten fl. 5.50; heurige fl. 7—8.25 pr. Paar.

Kalbelle ohne Köpfe pr. Str. fl. 97—98; pr. Paar fl. 2.80—3.

Schaffelle, ungarische, nur sehr gering zugeführt, galten pr. Paar fl. 2.70—2.75; dtto. deutsche, wollige fl. 3—3.20.

Sterbklinge, deutsche pr. 100 St. 2% — fl. 9, ungarische fl. 35.

Rappenblöße fl. 27—28 pr. 100 St.

Gaisfelle pr. Paar fl. 2.50—2.70.

Risfelle pr. 100 St. fl. 80—84.

Hasenbälge fl. 22—23 pr. 100 St. nebst 2 bis 3 Percent.

Fuchsbälge fl. 5 pr. Paar.

Edelmar der fl. 12 pr. Paar.

Itismar der fl. 3.60—3.80. pr. Paar.

Rohhaare, lange fl. 100—110 pr. Str. waren gesucht und wenig vorrätzig; kurze fl. 30—32 pr. Str.

Kürschnerwolle, eine kleine Partie erzielte fl. 28 pr. Centner.

In gearbeitetem Leder war geringer Umsatz bei gedrückten Preisen.

Speck galt bei geringer Zufuhr fl. 26—27 pr. Str.

Seife, Segelediner, wurde à fl. 18—21 ziemlich viel abgesetzt.

In Victualien waren die Zufuhren durchwegs gering; in Partien wurde nichts verkauft. — Zweischkenmus (Bequar) wurde in größeren Quantitäten à fl. 6½ bis fl. 7 pr. Str. erfolglos offerirt.

Veinsamen wurde in kleinen Partien zum Versandt à fl. 6—6½ pr. Mägen gekauft.

Hirse geschäft, kam wenig vor, der Mägen wird à fl. 2.50—2.75 gezahlt.

Hülsenfrüchte und namentlich Hirsolen waren gering zugeführt, doch war auch kein Begehrt und ward nur en detail verkauft.

Der Hornviehmarkt hatte nur schwachen Zutrieb; fremde oberländer Käufer reflectirten auf Mastochsen, die à fl. 140—220 pr. Paar Absatz fanden.

Zugochsen gingen à fl. 165—180 pr. Paar ab.

Rühe, magere, galten fl. 60—70.

Der Pferdemarkt hatte sehr starken Auftrieb bei sehr wenigen Käusern, und wurden nur wenige Zugpferde à fl. 150—300 pr. Paar, Luxuspferde à fl. 150—300 pr. Stück verkauft.

Holzwaaren, sowie Binderholz und Tafelreife waren nur sehr wenig zugeführt.

In Wehl ist der Umsatz in hiesiger Gegend nicht von Belang, dagegen finden feine Gattungen lohnenden Abzug nach Wien—Triest, wohin von unsern Etablissements bedeuende Sendungen gemacht wurden.

Weine sind nicht sonderlich beachtet; der Bedarf der Regalienpächter, auf die das Geschäft beschränkt bleibt, ist ein geringer; in Partien übersteigt das Ausgebot die Nachfrage.

In Spiritus war der Marktverkehr nicht von Belang, so daß der Localconsum auf die Preise in keiner Weise influirt; den Impuls gaben die oberen Plätze und war der Schluß des vorigen Monats am Wiener Plage in Folge beschränkter Zufuhren die Stimmung eine wesentlich festere. Doch erwartete man von der inzwischen ermäßigten Nachfrage, die wie die letzten Berichte melden, wieder eine gedrücktere Stimmung hervorriefen und einen Preisabschlag von 1—1½ kr. bewirkten.

An unserm Plage ist die Stimmung eine gute und haben die Preise angezogen und an Festigkeit gewonnen. 2—300 Eimer effectiver Waare wurden à 37 fr. pr. Grad incl. Gebinde verkauft. Eine Partie pr. Ende April, Mai, Juni wurde à 38½ fr. verkauft. Der Detailpreis ist 37—37½ fr. pr. Grad incl. Gebinde.

In Slivovitz waren keine Zufuhren; dieser Artikel ist ganz ohne Begehrt, Umsatz nur en detail. Auch in Trebern-Durczug ist nur mäßiges Detailgeschäft. Auf das Getreidegeschäft übte wohl der Markt keinen Einfluß, doch war der Umsatz in Folge fremder Kaufordres ein ziemlich lebhafter.

Weizen, Primaqualität, bleibt gefragt, die Vorräthe sind jedoch schon stark reducirt; für ein größeres Quantum 87—88 pfd. wurde franco Schiff fl. 2.65—2.70 offerirt; kleinere Partien derartiger Waare erzielten ähnliche Preise. Das Geschäft in Weizen ist sowohl in Pest wie in Wien ein sehr lebhaftes und war der letztwöchentliche Umsatz für fremde und inländischen Bedarf ein sehr bedeutender bei merklich erhöhten Preisen. In

Korn ist der Umsatz ziemlich lebhaft, ohne daß die Preise sich verändern. Mehrere Partien franco Bahn oder Schiff sind à fl. 1.25—1.30 verkauft worden, welcher letzterer Preis für schöne Waare erreichbar bleibt.

Gerste ist zu Conjunctionszwecken gefragt und sind 3000 Mägen PrimaWaare à fl. 1.07½—1.10 verkauft worden; mindere Qualitäten gelten 95—97½ fr.

Hafers bleibt fortwährend unbeachtet; en detail wird der Mägen à 80 kr. mit zehnerc. Gutmaß gekauft. Für

Kukuruz ist die Stimmung eine feste und wird für obere Rechnung auf den nächsten Bahnhaltungen à fl. 1 bis fl. 1.05 flott gekauft. 5—6000 Mägen pr. Ende dieses ab Bahnhaltung Kétegháza mit 2 Percent lieferbar, sind à fl. 1.10 verkauft worden und wird dieser Preis für gute Waare bemilligt; beschädigte Waare wird billiger abgegeben.

Paprikaflores in Partien gut gefragt, und wird für schöne Waare fl. 1.25—1.30 offerirt. Von

Wilden Reys (Hedrich) kommen nur geringe Posten meist untergeordneter Qualität vor, die à fl. 1.40—1.50 Abnahme finden.

Am gestrigen Wochenmarkte war die Zufuhr bloß in Korn belangreich, wovon circa 1500 Mägen erschienen, die à fl. 1.27½—1.25 gekauft wurden.

Kukuruz galt fl. 1.05—1.07½.

Die Witterung ist andauernd heiter und angenehm warm.

Der Maros-Wasserstand ist gut fahrbar.

Sonntag den 9. April 1865

im hiesigen Theater
theilweise zum Besten des hiesigen wohlthätigen Frauen-Vereins

ein
CONCERT

stattfinden.

PROGRAMM.

I. Abtheilung:

1. Ouverture zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini, ausgeführt durch das verstärkte Theater-Orchester.
2. „Szegény frakk“, humoristisches Gedicht von Kakas Márton, vorgetragen von Herrn Vizvári.
3. „Nachtgruss“, gesungen von Herrn Eduard Kuhnert, mit Vocal-Begleitung der hiesigen Dalárda.
4. Ungarisches Volkslied, gesungen von Fräulein Keresányi Sarolta, auf dem Claviere begleitet durch Herrn Balázs Máté.
5. „Jaj de szomoruan szól a furulyám“, auf der Hirtenpfeife (tilinkó) vorgetragen von Herrn Krón Kálmán, mit Pphysharmonika-Begleitung durch Herrn E. Kuhnert.

II. Abtheilung:

1. Ouverture zur Oper „Hunyadi László“ von Csef, ausgeführt durch das verstärkte Theater-Orchester.
2. Ungarisches Lied von Strauß, gesungen von Frau Szilágyi, am Clavier begleitet durch Herrn Balázs Máté.
3. Declamation, vorgetragen von Herrn Zankai.
4. „Eredeti csárdás“, am Clavier vorgetragen von Herrn Balázs Máté.
5. „Ila a hab dühöng“, Vocal-Quartett, gesungen von der hiesigen Dalárda.

Obgenannte Damen und Herren wirken aus Gefälligkeit für den wohlthätigen Zweck mit; ebenso wird der Ehrbare Flügel von Herrn Krispin unentgeltlich zur Benützung überlassen.

Wiener Fruchtbörse vom 8. April 1865.

Weizen Banater loco Wien 88 Pfd. fl. 3.75, loco Raab 88 Pfd. fl. 3.50, Maroscher loco Raab 88 Pfd. fl. 3.40; Mais loco Wien 81 Pfd. fl. 2.05; Korn slowakisches loco Wien 81 Pfd. fl. 2.40; Gerste österreichische loco Wien 73 Pfd. fl. 1.90; Hafer ung. transitio 48 Pfd. fl. 1.41, 50 Pfd. fl. 1.45, 51-52 Pfd. fl. 1.46. Umsatz in Weizen 20,000 Metzen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt

7. März. Jenny Schön, Tischlermeisterstochter, isr., 7 Monat, Fraisen. — 10. Melchior Wagmann, Hausfräulein, isr., 7 Tage, Fraisen. — 15. Aron Strauß, Trödler, isr., 55 Jahr, Altersschwäche. — 17. Regina Safran, Kaufmannstochter, isr., 4 Jahr, Croup. — 20. Katharina Karpf, Witwe, isr., 54 Jahr, Gedärmebrand. — 28. Josefina Kohn, Brenneierbesitzerstochter, isr., 7 Monat, Fraisen. — 31. Georg Macsinik, Ackermann, g. n. u., 76 J., Altersschwäche. — Ignaz Krize, Wüllerstochter, r. k., 11 Tag, Krämpfe. — 1. April. Agnes Eisele, Schuhmachermeisterstochter, r. k., 68 Jahr, Lungenlähmung. — 2. Johann Bagaméri, Gastgeber, r. k., 47 Jahr, Lungentypus. — Susanna Bagaméri, Gastgeberswitwe, r. k., 42 Jahr, Typus. — Veronika Szöllösi, Tagelöhnerin, r. k., 39 J., Wasserjucht. — 3. Mojica Deaf, Seizenmacherstochter, r. k., 10 Monat, Krämpfe. — 4. Julianna Kovács, Dienstmagd, ref., 6 Monat, Gehirnentzündung.

Pernyava.

31. März. Mathilde Farkas, Köchin, r. k., 10 Tag, Schwäche. — Michael Stoberta, Tischler, r. k., 68 Jahr, Wasserjucht. — 1. April. Jova Henegár, Tagelöhnerstochter, g. n. u., 1 Jahr, Gehirnentzündung. — 2. Georg Kuzma, Tagelöhner, g. n. u., 66 Jahr, Lungenjucht. — Gyula Radecz, Comitats-Pandurenstochter, g. n. u., 6 J.,

Schwäche. — 4. Katharina Somogyi, Maurersgattin, ref., 23 Jahr, Abzehrung. — 6. Nikolai Szücs, Ackermann, g. n. u., 50 Jahr, Lungenjucht. — Maria Lisa, Wäscherin, r. k., 31 Jahr, Abzehrung.

Sarkad.

31. März. Hugo Stoknik, Buchbindersohn, r. k., 6 Monat, Gedärmeentzündung. — 4. April. Jenő Szalacs, Beamtensohn, r. k., 3 Jahr, Keuchhusten. — 5. Sofie Vasilovics, Privatn, g. n. u., 75 Jahr, Schlagfluß. — 6. Marie Syrian, Tagelöhnerst., g. n. u., 1 Tag, Schwäche. — Arpad Lamm, Tapezierersohn, r. k., 5 Jahr, Abzehrung.

Gaja.

4. April. Anna Medve, Dienstmagd, r. k., 31 Jahr, Typus. — Johann Benkó, Tagelöhner, r. k., 23 Jahr, Typus. — 5. Elifabeth Tápló, Tagelöhnerstochter, r. k., 13 Jahr, Typus.

Tanya.

3. April. Rosine Takács, Tanyastochter, ref. 21 Tag, Fraisen. — 5. Peter Gajer, Knechtssohn, r. k., 21 Tag, Fraisen.

Termins-Verlängerung zur Concurrenz in Betreff des hies. Theaters.

Das Theater in der kön. Freistadt Arad ist für die Winter-Saison 1865-66 an den Director einer wohlorganisirten ungarischen Gesellschaft für Drama, Volksstück und Operette, zu überlassen. — Der Termin zur Bewerbung um dasselbe wird hiemit bis Mitte Mai l. J. verlängert. — Concurrenten belieben sich wegen näherer Auskunft in frankirten Briefen an den Gefertigten zu wenden, an welchem auch die Offerte bis 15. Mai l. J., als Schlusstermin, einzusenden sind. Arad, den 4. April 1865.

Baron Albert Bánhidny, Präses der Arader Theaterpachtungs-Gesellschaft.

Wochenmarktpreise vom 7. April.

Wiener Metzen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	1	60	1	40	1	30
Korn	1	30	1	20	1	15
Gerste	—	90	—	80	—	70
Hafer	1	—	—	90	—	—
Kulturz	1	—	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	—	—	—	—	—
Semmelmehl	6	—	—	—	—	—
Weißpohl	4	50	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	10	—	—	—	—
Futterstroh	—	60	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Ferreichenholz	7	50	—	—	—	—

Öfner k. k. Lotto-Ziehung vom 8. April.
62 75 80 83 27

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. April 1865.

5% Metalliques	71 35
5% National-Anlehen	76 80
1860. Staatsanleihe	94 50
Banfactien	794.—
Creditactien	183.—
Wechsel-Cours.	
London	110.—
Silber	107 50
Dukaten	5 21 1/2

Eröffnung

des

neuen Cursalons im Herculesbade

nächst Mehadia.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß er den durch das hohe Aerar in dem Herculesbade nächst Mehadia neu erbauten und mit wahrer Munificenz auf das prächtvollste und mit allem nur denkbaren Comfort ausgestatteten neuen

CURSALON

auf die Dauer von zehn Jahren in Pacht genommen und denselben bereits

Mittwoch den 10-ten Mai l. J.

zur Benützung des hochgeehrten Publicums eröffnen wird. — Derselbe besteht aus wahrhaft prächtvoll eingerichteten großartigen **Caféhaus-, Restaurations- und Conversations-Saal.**

Ueber die Heilkräft des weltberühmten Herculesbades nächst Mehadia läßt sich wohl kaum mehr Etwas sagen, da die berühmtesten Coriphäen der Heilkunde in Europa demselben einen ersten Platz unter den europäischen Bädern angewiesen und Tausende und aber Tausende von Kranken, welche aus allen Theilen der Welt bereits dasselbe besucht, seinem Gebrauche die Heilung veralteter Uebel und die Wiedererlangung ihrer lange und schmerzlich vermißten Gesundheit zu danken haben.

Das neuerbaute Curgebäude mit seiner eben so glanzvollen als nach jeder Richtung hin komfortablen Einrichtung ist demnach ganz geeignet, den Zweck dieses Bades auch für die Zukunft sicher zu stellen, und wird der ergebenst Gefertigte seinerseits auf das Eifrigste bestrebt sein, den Wünschen der hochverehrten Badegäste durch die sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung, sowie durch Verabreichen von exquisiten Speisen und echten Getränken auf das Zuverlässigste zu entsprechen.

Schließlich erlaubt sich der ergebenst Gefertigte nur noch zu bemerken, daß er im Conversations-Saale ein prächtvolles **Pianoforte** aus dem berühmtesten Atelier des Herrn **Beregszászy** zur Verfügung seiner verehrten Gäste aufgestellt hat, und glaubt somit Alles gethan zu haben, was zum Comfort und Vergnügen derselben beizutragen geeignet erscheint, um so den Aufenthalt im Herculesbade sowohl für Kranke als auch für Gesunde so angenehm als möglich zu machen.

Herculesbad nächst Mehadia im April 1865.

A. Mihailovits.

(176-3,3) verkaufen. Ebenso ist auch das in der langen Gasse Nr. 50 befindliche, aus guten Materialien erbaute Haus, worin ein im besten Betrieb stehender Bierbrauwerk ausgeübt wird, ist sammt allen Wirthschaftsgeräthschaften **aus freier Hand** zu verkaufen. Ebenso ist auch das in der Neuen Weltgasse Nr. 4 befindliche Haus aus freier Hand zu kaufen. Näheres bei dem Eigenthümer **Johann Jekler** im Hause Nr. 50 in der langen Gasse zu erfragen.

Soeben ist erschienen

und in

W. Goldscheider's Buchhandlung

IN ARAD.

Hauptplatz im Ackermann'schen Hause

zu haben: (137-3,3)

Geschichte Julius Cäsar's

von

Kaiser Napoleon III.

Erster Band. — Preis 4 fl. 50 kr. öst. W.

Histoire de Jules César.

Tome premier. — Preis 6 fl. öst. W.

Julius Caesar története.

Irtva III. Napoleon császár. — 1-ső kötet. Ára 4 ft. o. ért. — Az egész munkának előfizetési ára 10 ft.

Reise in Mittelasien

von Teheran durch die turkomanische Wüste an der Südküste des kaspischen Meeres nach Khiva, Buchara und Samarkand, ausgeführt im Jahre 1863 von **Hermann Vambéry**, Mitglied der ungar. Akademie zu Pest, die ihn mit dieser wissenschaftlichen Sendung betraute. Mit zwölf Abbildungen in Holzschnitt und einer lithographirten Karte. Preis 5 fl. 40 kr. öst. W.

II. KATALIN OROSZ CZÁRNÖ utolsó napjai.

Történeti regény. Irtva Mühlbach Luiza, fordítva Friedmann Bertalan. Ára 75 kr.

I. NAPOLEON első trónlemondása.

Elba sziget — Visszatérés. Thiers M. A. után francziából fordítva. Ára 2 ft.

Mire megvénülünk?

Regény, irtva Jókai Mór. 4 kötetben. — Ára 4 ft.

Szlemenics Pál: Magyar fenytő törvény.

Negyedik javított s a legújabb törvények és rendeletekkel bővített kiadás **Ökrös Bálintól.** — Ára 2 ft.

FÜGGELÉK az ideiglenes törvénykezési szabályokhoz.

Második folyam. — Harmadfüzet. Ára 40 kr.

Die Ziergehölze der Gärten und Parkanlagen.

Ein Handbuch für Gärtner, Baumgärtner und Gartenbesitzer, fortgesetzt von **H. Jäger.** — Preis 6 fl. 30 kr.

J. C. G. Weiß's Melonen-, Gurken- und Champignon-Gärtner

für Treib-, wie für Freiland-Cultur. — Vierte Auflage, bearbeitet von **J. Hartwig**, großherzoglich. Hofgärtner in Weimar. Preis 90 kr.

Mahlmühlen,

sowie von den neuesten Einrichtungen der Oel- und Schneidemöhlen. Nebst praktischen Regeln, Formen und Tabellen über Motoren, Zwischen- und Arbeits-Maschinen. Bearbeitet von **Leopold Krüdenner**, Civil-Ingenieur. — Dritte Auflage von Hartmann's „englisch-amerikanischen Mahl-möhlen“ in vollständiger Umgestaltung. Mit einem Atlas von 31 Holzschnitten, enthaltend 240 Figuren. — Preis fl. 4.80.

Wideruf.

(231-1,2)

Wegen nicht erfolgter Genehmigung wird die unterm 3. d. stattgefundenen Licitation-Rundmachung über verschiedene Baulichkeiten zu Mezöhegyes hiemit widerrufen.

Vom k. k. Militär-Gesüt

zu Mezöhegyes am 6. April 1865.

Auf der dem Herrn **Béla v. Bánhidny** gehörigen Herrschaft Csermó werden am **21. April l. J.** 12 0 Stück mittelgroße Schafe, namentlich 650 Stück Mutterschafe, 300 Stück Schöpfe, 300 Stück einjährige Lämmer und 10 Stück Widder im Licitationswege aus freier Hand verkauft. (226-1,3)

(223-1,3)

Zu der Herren-Gasse im J. Missits'schen Hause im 2. Stock sind 2 schöne geräumige Quartiere,

bestehend aus je 3 Zimmern, Küche, Speis, Boden, Waschküche und Holzlage, vom **1. Mai** zu vermieten. Das Nähere im Hause bei dem Herrn **Advocaten Bents**, oder beim Hausmeister.

(227-1)

Rundmachung.

Von Seite des Miskolczer Bezirks Stuhlrichteramtes wird hiemit kundgemacht, daß das **Comitats-Gebäude sub Nr. 40 zu Miske,** zu Folge comitatsbehördlicher Verordnung, unter den bei dem gefertigten Stuhlrichteramente einzuhaltenden Bedingungen, am **23. April l. J.**, um 3 Uhr Nachmittags, im Wege einer im Gemeindefaule zu Miske abzuhaltenden öffentlichen Versteigerung veräußert wird. N. Perind am 2. April 1865. **Anton Zacharias,** Stuhlrichter.

(229-1,5)

Bérbeadás.

A főtéren, a 9-ik szám alatti házban, hol jelenleg a kaszinó-egylet helyisége van, **két pincze-lakás** folyó év május 1-től kezdve bérbe adatik. A kaszinó-egylet felügyelőjénél bővebb felvilágosítást nyerhetni. Arad, april 6-án 1865.

(228-1,2)

Gine Wohnung mit 3 Zimmern sammt allen Bequemlichkeiten ist im Weiß'schen Hause, in der Pfaffinger-Gasse Nr. 3, vom **1. Mai** an zu vergeben. Das Nähere beim Eigenthümer im Klostergebäude.

Bermiethungen.

In der Serbengasse Nr. 1 sind mehrere größere und kleinere Wohnungen, worunter auch Gasföhrwohnungen, theils stündlich, theils vom **1. Mai l. J.** an zu vermieten. (200-2,3) Näheres im Hause daselbst.

von Rossini, Orchester. Licht von Kakasari. Duard Ruy Dalárda. in Fil. Kreebegleitet durch am*, auf der Herrn Krónung durch Herrn von Ertel, Orchester. er von Frau Herrn Balázs an f ai. getragen von gesungen von s Gefälligst r Ghrbah, sche ur Benützung

Ungarische Versicherungsbank Hungaria.



Die von der ungarischen Versicherungsbank „Hungaria“ hierorts bei den Unterzeichneten errichtete Haupt-Agentur bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieses **vaterländische** Asssekuranz-Institut fortwährend Anträge entgegennimmt, und empfiehlt sich die gefertigte Haupt-Agentur dem geehrten Publicum zur Vermittlung von Versicherungen

gegen Brandschäden

auf **Gebäude** aller Art, **Mobilien, Maschinen, Waaren** und **Getreide-Vorräthe**, auf **Vieh, Holz** u. zu den diesfalls normirten annehmbarsten Bedingungen, worüber jederzeit bereitwilligste Auskunft erteilt wird.

Gebäude werden gewöhnlich auf ein Jahr versichert; wer jedoch auf mehrere Jahre versichert, genießt einen nach Verhältnis der Versicherungsdauer bestimmten Nachlaß oder Rabatt.

Brandschäden, Beschädigungen der versicherten Gegenstände, die beim Retten entstanden sind, und Rettungs-Unkosten werden sofort nach erhobenem Schaden ausbezahlt. Ueberhaupt wird diese neue Versicherungsanstalt dem p. t. Publicum kraft der von ihr adoptirten Einrichtungen alle möglichen, mit einer soliden Gebahrung vereinbarlichen **Bestimmungen** gewähren.

Die Garantiemittel der Anstalt, welche in 3,000,000 Gulden ö. W. bestehen werden, biethen den Versicherten die vollkommenste Bürgschaft für die schnellste Erfüllung der Verbindlichkeiten. — Arad im März 1865.

**Die Haupt-Agentur der ungarischen Versicherungsbank „Hungaria“
Gebrüder Bellelheim.**

Obbenannte Versicherungsbank wird im Rayon der Arader Haupt-Agentur vorläufig von nachstehenden Agenten vertreten, wo zugleich Versicherungen angenommen werden:

- | | | | |
|------------------------------------|----------------------------------|------------------------------|-----------------------------------|
| in Arad: Julius Weiß. | in Füzes-Gyarmat: Alexander Dor. | in Körösbánya: Albert Nemes. | in Szekesfehervar: Sigmund Rajla. |
| „ Apatelek: Franz Krümmel. | „ Gyoma: Georg Wolnár. | „ Mezőberény: Adolf Füchsel. | „ Szeghalom: Franz Kis. |
| „ Battonya: Alexander Szentiványi. | „ Gyula: D. Frankó. | „ Nagylak: L. Friedmann. | „ Szent-Márton: Koloman Stettina. |
| „ Békés: J. Bajda und F. Winkler. | „ Nagy-Halmagy: Franz Göncz. | „ Orosháza: Josef Richter. | „ Simánd: Peter Rajla. |
| „ Csaba: D. A. Singer. | „ Kétegyház: Tomasz Rakovek. | „ Pécska: Ludwig Friedmann. | „ Szarvas: Kornel Sztaricskay. |
| „ Csermő: Emil Zeiteles. | „ Kis-Jenő: Kálmán Bede. | „ Pankota: Karl Szathmáry. | „ Uj-Kigyós: Andreas Rozich. |
| „ Endrőd: D. Schreiber. | „ Körösladány: Martin Sváb. | „ Szent-Anna: Josef Kitzig. | „ Világos: Ludwig Krebs. |
- in Zerénd (Nagy) Daniel Tabajdy

(181-34)

Rechtliche Kundmachung.

Aufolge Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses der Concursmasse des Johann Redl, ddo. 16. März l. J., 3. 41, wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß der zur obigen Concursmasse gehörige, im Arader Comitate, in der Gemeinde Koröspince gelegene, im Grundbuchs-Protokoll 3. 791 verzeichnete Weingarten von circa 11 Catastral-Joch Flächeninhalt mit der darauf aus solidem Materiale erbauten, mit Schindeln gedeckten und in gutem Zustande befindlichen Kolna, sammt Presse, Bottichen und anderen zum Inventar gehörigen Geräthschaften und Mobilien, ferner einem aus Bausteinen begonnenen Kellerbau, im Werthe von 300 Rubel gelöschten Kalk, im Wege der öffentlichen Versteigerung an Ort und Stelle

veräußert werden wird, und hiezu als erster Termin der 10. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, als zweiter Termin der 14. Juni l. J., Vormittags 10 Uhr, bestimmt wurde; mit dem Bemerkten, daß das fragliche Grundstück am ersten Feilbietungstermine nur um den 7826 fl. 32 kr. ö. W. betragenden Schätzungswert, welcher als Ausrufungspreis zu gelten hat, — am zweiten Termine jedoch auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werden wird. Die Feilbietungs-Bedingnisse können bis zum Tage der erfolgten Veräußerung in der Kanzlei des Gefertigten, Hauptplatz Herrschafts-Haus angesehen werden. (203-2,3)

Arad am 26. März 1865.

Dr. Ed. Schöpkes,
Advokat, als Massa-Curator der Johann Redl'schen Concurs-Massa.

Marie Gruber,

Modistin,

(Hauptplatz, im Berger'schen Hause Nr. 13, wo auch die Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“ sich befindet.)

beehrt sich hiemit ergebenst anzuzeigen, daß sie von einer Geschäftsreise von Pest und Wien eben zurückgekehrt, nunmehr in der Lage ist, dem p. t. Publicum ihr bestsortirtes Lager **Damenputz**, namentlich sehr aller Gattungen **ungarische Häubchen, Netze, Negligée-Häubchen** und **Stroh Hüte** nach den neuesten Journalen, zu den billigsten Preisen empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfiehlt sich auch

(208-2,3)

Eduard Gruber

zum Putzen, Färben und Modernisiren aller Gattungen Damen- und Herren-Strohhüte auf neu eingerichtete Modelle und nach den neuesten ungarischen und französischen Formen.

Die Werkstätte befindet sich in der oben bezeichneten Wohnung, Hauptplatz, im Berger'schen Hause Nr. 13.

Nathan Steinitzer,

Zimmermaler und Anstreicher,

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,

empfiehlt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum **Ausmalen von Zimmern**, zum **Anstreichen, Fladern und Lackiren**, wobei er nebst reellster Bedienung die **billigsten Preise** zusichert.

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommirtes Lager aller Gattungen **Öl-Firnisse, feingeriebten Firnisse**, abgelegenes Leinöl für Tischler, gut abgelesenen, besonders empfehlenswerth ist der **Fußboden-Glanz-Lack**, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind daselbst **Malerei-Leinwand-Farben** in allen Gattungen Pinsel- und Farben für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.

Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von Anstreicher-Arbeiten an den Facaden der Häuser in jedem Colorat, zu den annehmbarsten Preisen. (198-4,6)

Für Jung und Alt!

Vom Chemiker Dr. M. Herog neu erfunden!

KRAFT-EXTRACT!

Neues Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beförderung eines vollen kräftigen Bartwuchses, dessen Wirkung garantiert, und bei einer drei- bis fünfmonatlichen Anwendung selbst bei jungen Leuten von 16 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, mit sicherem Erfolge gekrönt wird und auch trankehaftige Stellen nach kurzem Gebrauche dieses Extractes vollhaarig werden.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung 2 fl. — Mit Postversendung 2 fl. 10 kr.

Haarwuchs-Kraft-Extract!

Das einzige wahrhaft wirksamste Mittel zur Beförderung des Wachstums der Kopfhaare ist der Haarwuchs-Kraft-Extract, welcher beim regelmäßigen Gebrauche selbst die kahlsten Stellen des Hauptes vollhaarig macht, graue Haare bekommen eine dunkle Farbe, stärkt den Haarboden, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen vierzehn Tagen vollständig, macht die Haare glänzend glatt und geschmeidig, beseitigt das Ausfallen der Haare gänzlich und bewahrt sie vor dem Ergrauen bis in das späteste Alter.

Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Haupt-Central-Versendungs-Depot
en gros & en detail bei dem Herrn **Carl Poll**
in Wien, Neubau, Burggasse No. 25.
Aufträge aus den Provinzen werden nur gegen Baareinsendung des Betrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt.

(204-2,3)

Höchst wichtig für Jedermann!

3. 9725. (913-19) K. k. priv. Oest.-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. December 1864 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	8	Kaschau	5	Früh	5
Pest	6 25	Früh	6 25	Miskolcz	7 52		7 52
Czegled	9 27		9 27	Tokaj	9 35		9 35
Szolnok	10 27		10 27	Nyiregyháza	10 34		10 34
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	1 26	Debreczin	12 12	Mittag	12 12
Debreczin	3		3	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	1 45
Nyiregyháza	4 28		4 28	Szolnok	4 44		4 44
Tokaj	5 25	Abend	5 25	Czegled	5 41	Abend	5 41
Miskolcz	7 29		7 29	Pest	8 37		8 37
Kaschau	10 34	Ankunft	10 34	Wien	6	Früh	6

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	8	Grosswardein	10 6	Vormittag	10 6
Pest	6 25	Früh	6 25	Berettyó-Ujfalu	11 34		11 34
Czegled	9 27		9 27	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag	12 48
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittag	1 26	Czegled	5 41	Abend	5 41
Berettyó-Ujfalu	3 13		3 13	Pest	8 37		8 37
Grosswardein	4 38	Ankunft	4 38	Wien	6	Früh	6

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abend	8	Arad	10 15	Vormittag	10 15
Pest	6 25	Früh	6 25	Csaba	12 14	Mittag	12 14
Czegled	9 27		9 27	Mező-Túr	2 32	Nachmittag	2 32
Szolnok	11 2		11 2	Szolnok	4 22		4 22
Mező-Túr	12 39	Nachmittag	12 39	Czegled	5 33	Abend	5 33
Csaba	2 56		2 56	Pest	8 37		8 37
Arad	5	Ankunft	5	Wien	6	Früh	6

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Personenzüge der k. k. priv. Oest.-Eisenbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, wovon keiner Zeit das Nähere öffentlich bekannt wird.

Die Direction.